

Pösemmer Zeitung.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Insertate.
(14 Sgr. für die fünfzeilige
Zeile oder deren Raum;
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Auf Anregung und unter dem Protektorat S. M. der Königin hat sich in Posen ein Centralverein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien, deren Ernährer unter die Fahnen gerufen sind, gebildet. Die Statuten dieses Vereins und die Grundsätze für die Bildung von Frauenvereinen zu demselben Zwecke sind durch die Zeitungen bekannt gemacht. Indem wir uns an den Patriotismus der edlen Frauen des Landes wenden, und die allgemeine Ueberzeugung aussprechen, daß sie mit begeistertster Hingebung sich beileben werden, dem an sie ergehenden Rufe zu folgen, erheben und veranlassen wir zugleich alle k. Militär- und Civilbehörden der Provinz, mit vereinten Kräften auf die Bildung solcher Frauenvereine in den Kreisen und Städten hinzuwirken und denselben auf alle Weise förderlich zu sein.

Die Herren Landräthe und Bürgermeister insbesondere werden erlucht, die Vorstände der sich bildenden Lokal- und Kreisvereine aufzufordern, eine kurze Anzeige entweder durch ihre Hände, oder direkt an den mitunterzeichneten Oberpräsidenten gelangen zu lassen, welcher sich beileben wird, denselben an den hier in Bildung begriffenen Provinzialverein zu befördern. Es handelt sich um ein vaterländisches Werk für das vaterländische Heer. So wie diesem alle Söhne des Vaterlandes ohne Unterschied angehören, so mögen sich, dem Allerhöchsten Auftrage entsprechend, auch die Frauen aller Stände, Konfessionen und Nationalitäten bei jenem edlen Werke gemeinsam betheiligen.

Posen, den 3. Juli 1859.

Der k. Militär-Gouverneur der Provinz Posen und kommandirende General des 5. Armeekorps, General der Kavallerie
Graf v. Waldersee.
Der königliche Ober-Präsident
v. Puttkammer.

Amtliches.

Berlin, 3. Juli. S. K. G. der Prinz-Regent haben, im Namen S. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Den Professor Eduard Wendemann in Dresden zum Direktor der Kunstakademie in Düsseldorf, und den Regierungs-Referendar Friedrich Leopold Devens zum Landrathe des Kreises Essen im Regierungsbezirk Düsseldorf zu ernennen.

Der Kreisgerichtsrath Voering zu Schlochau ist zum Rechtsanwalt in dem Bezirke des Kreisgerichts zu Schlochau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schlochau und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels fortan den Titel als Justizrath zu führen.

Angenommen: Der Fürst v. Sulkowski von Schloß Reizen; Se. Excellenz der Generalleutnant von der Armee, v. Herrmann, von Stettin; der Oberpräsident der Provinz Pommern, Freiherr Senft v. Pilsach, von Stettin; Se. Excellenz der Staatsminister und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, von Osterwerda.

Abgelehnt: Se. Excellenz der Generalleutnant von der Armee, v. Herrmann, nach Stettin; Se. Excellenz der Staats- und Minister des königlichen Hauses, v. Maffow, nach Steinhöfel.

Telegramme der Pösemmer Zeitung.

München, Sonntag, 3. Juli Vormittags. Auf den 14. Juli ist behufs Bewilligung von Geldbedürfnissen für die Armee ein außerordentlicher Landtag einberufen worden.

Paris, Sonntag, 3. Juli Morgens. Hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 28. v. Mts. melden, daß Baron v. Brenier mit dem Großkreuz des heiligen Januarius-Ordens dekoriert worden sei. Der General Fürst Jodritilla und der Fürst Comitini sind in Erwiderung der Missionen des Grafen Salmour und des Barons Brenier nach der Lombardei gesandt worden.

Bern, Sonntag, 3. Juli Nachmittags. Am 29. v. M. ist ein 5000 Mann starkes Korps Alpenjäger in Tirano eingetroffen und hat in Tirano und Madonna Quartier bezogen; dasselbe wird von Garibaldi selbst kommandirt. Madonna ist nur zehn Minuten von den schweizerischen Vorposten entfernt.

Lurin, Sonntag, 3. Juli. Das „Giornale di Roma“ vom 28. v. M. bringt eine päpstliche Allokution. Gegen die rebellischen Provinzen ist die Exkommunikation ausgesprochen worden. Es wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die Fürsten Europas die Integrität der weltlichen Macht des Papstes verteidigen werden.

(Eingeg. 4. Juli 7 Uhr Vorm.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 3. Juli. [Vom Hofe; Man-herlei.] Gestern Nachmittag, bald nach 4 Uhr, ist die Kaiserin-Mutter von Petersburg hier eingetroffen, hat sich aber gar nicht aufgehalten, sondern ist gleich nach Potsdam weiter gefahren. In Swinemünde hatte sie die Prinzen Karl, Albrecht, Adalbert und Friedrich Karl empfangen, welche am Freitag auf der „Grille“ dort hin gefahren waren und auf diesem Schiffe auch übernachtet hatten, während das Gefolge auf dem „Ragler“ blieb. In Stettin begrüßte der Prinz-Regent die erlauchteste Schwester und blieb auch an ihrer Seite bis auf dem Schloß Sanssouci. Beim Wechseln der Lokomotiven auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe hatte ich Gelegenheit, die Kaiserin am Fenster des Wagens zu sehen; ich fand sie lebend und ungegriffen, doch hatte sie für Jedermann einen freundlichen Blick. Auf der Wildparkstation in Potsdam erwartete sie Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Georg, der Fürst von Hohenzollern, die hiesigen Prinzen, das russische Gesandtschaftspersonal und andere hochgestellte Personen; außerdem war die Leib-Kompagnie

des 1. Garderegiments zu Fuß als Ehrenwache aufgestellt. Der Prinz-Regent fuhr mit der Kaiserin nach Schloß Sanssouci. Tief ergreifend soll der Moment gewesen sein, wo sich der König und die Kaiserin in die Arme schlossen; aber ebenso herzlich war auch die Begrüßung zwischen der Königin und der Kaiserin, der Prinzessin Karl, der Prinzessin Friedrich Wilhelm und der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, welche Nachmittags von Ludwigsburg über Naun auf Schloß Sanssouci eingetroffen war. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften blieben längere Zeit zusammen vereint, bis sich die Kaiserin endlich zurückzog, um sich von den Anstrengungen der Reise zu erholen.

Heute Vormittag fand das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons und der Schulabtheilung in den Communis hinter dem Neuen Palais bei Potsdam statt. Wie gewöhnlich, so war auch in diesem Jahre damit ein Gottesdienst im Freien verbunden. Mittags wurden die Mannschaften festlich gespeist. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart; außerdem hatten sich aber viele fürstliche Personen, die Generalität u. s. w. dieserhalb schon frühzeitig nach Potsdam begeben. Nachmittags war im Schloß Sanssouci große Tafel; Ihre Majestäten, die Kaiserin Mutter, der Prinz-Regent und die Großherzogin Mutter speisten zusammen. Vormittags besuchten die hohen Herrschaften den Gottesdienst in der Friedenskirche; die Kaiserin hielt ihren Gottesdienst mit dem Gefolge und der russischen Gesandtschaft für sich ab; ein Theil des Domchors führte dabei die Gesänge in russischer Sprache aus. Die Kaiserin gedenkt nur wenige Tage an unsern Hofe zum Besuche zu verweilen, jedoch höre ich, daß der König die theure Schwester nach dem Wiedersehen sobald nicht wieder von sich lassen will. Der größte Theil des Gefolges hat sich von Swinemünde aus über Kiel nach Gmß begeben, die Equipagen sind jedoch noch gestern Abend von Stettin in Potsdam eingetroffen. Die Frau Prinzessin wird morgen in Potsdam erwartet; ihr Aufenthalt daselbst wird jedoch nur sich auf einige Tage beschränken, da sie am Sterbetage ihres Vaters wieder in Weimar sein will. Bei uns drängt jetzt ein Gerücht das andere; die abenteuerlichsten gelangen vom Kriegsschauplatz zu uns. Heute wollte man in Potsdam den Kaiser von Rußland gesehen haben. Daß dies auf Täuschung beruht, ist leicht verständlich. Von Personen aus dem Gefolge der Kaiserin habe ich jedoch gehört, daß der Kaiser unsern Hofe schon in kurzer Zeit seinen Besuch zugesagt hat.

In dieser Woche sollen namentlich die Truppenbewegungen vor sich gehen, weshalb wir uns schon hier auf die Einquartierung vorbereiten haben. Wer irgend kann, nimmt seine Mannschaft bei sich auf, weil Personen, die auf diese Einquartierung spekulieren, wirklich unerhörte Forderungen stellen. Wird doch schon von dieser Seite pro Mann täglich mehr als 1 Thaler verlangt. Auf der Potsdamer Bahn sollen mit dem Eintritt der Transporte die Personenzüge über Magdeburg hinaus ganz eingestellt werden, so daß also Reisende, die über Magdeburg hinaus wollen, sich dazu des Schnell- oder Kurierzuges bedienen müssen. Am Freitag hatten die betreffenden Eisenbahndirektoren dieserhalb eine Konferenz in Braunschweig. — Wie schon wiederholt gemeldet, leben wir in dem Grafen Schwerin mit Bestimmtheit unsern neuen Minister des Innern; ich höre jedoch, daß er sich nur unter Bedingungen zur Uebernahme verstanden hat, die mancherlei Neuerungen zur Folge haben werden. — Die Stadt Hirschberg begeht morgen die 150jährige Jubelfeier der evangelischen Gnadenkirche zum Kreuze Christi. Schon heute Nachmittag fand eine für die sämtliche Jugend der Pfarochie bestimmte Vorfeier statt. — Bei dem Fackelständchen, welches hiesige Studenten dem Oberkonsistorialrath Prof. Dr. Strauß neulich gebracht, sprach derselbe den Wunsch aus, die Namen derjenigen zu kennen, die ihm diese Freude bereitet. Setzt ist ihm von den Betheiligten ein schönes Album überreicht worden, worin sie insgesamt ihre Namen eingetragen haben.

Halle, 2. Juli. [Händlerfeier.] Unsere Stadt und mit ihr das Vaterland haben den Namen eines der größten seiner Söhne eine Ehrenschuld würdig abgetragen: das Standbild Georg Friedrich Händels ist gestern feierlich hier enthüllt worden. Nachdem Morgens 7 Uhr von den Hausmannshürnen ein Choral gelaufen worden, begaben sich um 1/2 9 Uhr hiesige Studierende im festlichen Schmuck mit wehenden Fahnen von dem Universitätsgebäude aus nach dem Markte und nahmen dort um das Denkmal herum Aufstellung. Den Studierenden schlossen sich mehrere hiesige Fiedler auf mit ihren Fahnen an. Um 9 Uhr setzte sich der Festzug des Handelskomitees und der bei der Fertigung der Händel-Statue theilgenommenen Künstler, der städtischen Behörden, der Universität, der Geistlichkeit und der Spitzen der hiesigen königlichen Behörden, so wie der Direktoren und Lehrer der hiesigen Schulen unter dem Vortritte der vom Stadt-Baumeister geführten, bei der Aufrehtung des Denkmals thätig gewesenen Meister und Gehülfen vom Waagegebäude aus in Bewegung und stellte sich in dem vor dem Denkmal freigelassenen Raum auf. Dann ward vom Balkon des Rathhauses der Chor aus „Judas Maccabäus“: „Seht, er kommt mit Preis gekrönt“ vorgelesen, und hiernächst vom Ober-Bürgermeister v. Boff eine Ansprache gehalten, aus der wir Folgendes mittheilen:

„In erster und schwerer Zeit mitten unter Waffengeräusch und nahendem Kriegslärm finden wir uns hier zu einer friedlichen Feier versammelt: was ein Verein von Freunden der Kunst Jahre lang erstrebt, was unter ihnen ein hochverdienter Senior unserer Bürgerchaft mit wahrhaft rührender Hingebung geübt und gefördert hat: heute sollen wir vollendet es schauen und als ein kostbares Eigenthum dieser Stadt aus Künstlerhand es in Besitz nehmen, das ehrende Standbild unseres großen Landsmannes Händel. Mag immer die ganze Tiefe und Bedeutung Händelscher Musik nur dem vollen und tiefsten Verständniß der Kunst sich erschließen: Händels Leben mit seinem reichen Inhalt, mit seiner gewaltigen Wirkung spricht vernehmlich zu jedem fühligen, für wahre Größe empfänglichen Sinn, und nur menschlicher Empfindung bedarf es, nur eines Herzens, dem Gott, Freiheit, Vaterland und Selbstenmuth kein leerer Klang sind,

um von seinen erhabenen, wunderbaren Tongebilden in den Tiefen der Seele erfasst und zu dem Bewußtsein geführt zu werden, daß wir hier vor einem wahren Meister, vor einem jener hochbegnadigten über Raum und Zeit hinausragenden Menschen stehen, über deren Häuptern die Leuchtreue des himmlischen Lichtes für die ganze Menschheit lodert. Wenn wir ihm aber folgen dem deutschen Meister auf seinem glänzenden Triumpfweg durch das Land der Musik, durch die kunstgebildeten Städte Italiens, wenn wir ihn sehen, wie er in England, siegreich aus allen ihm bereiteten Kämpfen hervorgehend, sich und deutscher Kunst eine zweite Heimat erringt und im Liede wie in den tiefsten Schöpfungen religiöser Weihe bis auf diesen Tag die Herzen des englischen Volkes sich erobert hat, wie er von da mit seinen Tönen wieder Einzug hält in sein deutsches Vaterland und nach einem Jahrhundert heute noch daselbst auf der Höhe der Kunst, kaum erreicht, nie übertroffen; dann verstehen wir den meisterlichen Sinn des Künstlers, der sein Abbild schuf, daß er ihn dargestellt in hehrer Herrschergestalt, als einen König im Reiche der Töne, dann fühlen wir auch mit unsern Könige und Herrn, daß er nur hier auf diesem ehrwürdigen Marktplatz seine würdige Stätte finden mochte.“

Unter Musik, die einen Choral intonirte, sank die Hülle der Statue und das Bild des hohen Meisters leuchtete im strahlenden Sonnenglanz auf die mächtig ergriffene Versammlung herab, die in das von dem Festredner den Künstlern des Monumentes ausgebrachte dreifache Hoch mit begeistertem Jubel einstimmte. Das herrlich gelungene Denkmal, dessen Erzfuß der königl. Kunstgesser Gladenbeck ausgeführt hat, ist von dem Gießer Schrel in Berlin ciselirt und von dem Steinmetzmeister Müller daselbst mit einem Piedestal von schlesischem Marmor und Granitstufen versehen worden. Die bronzene 10 Fuß hohe Statue zeigt in ausdrucksvollster Weise den Meister, wie er im Kostüme seiner Zeit an ein Notenpult geleht, welches die Partitur des Messias trägt, die linke Hand in die Seite gestützt, mit der rechten eine Taktstange hält. An der Vorderseite des ungefähr 11 Fuß hohen Postaments prangt in Goldschrift das Wort HÄNDEL, auf der Rückseite stehen die Worte: Errichtet von seinen Verehrern in Deutschland und England 1859, während die eine Nebenseite von einem Eisenkranz, die andere von einem Lorbeerkranz, beide goldbronziert, geschmückt sind. Eine Musikaufführung durfte zur Vollendung der Festesweihe nicht fehlen, und es war dazu das händelsche Oratorium „Samson“ gewählt worden. In Bezug auf diesen Theil der Feier genüge die Mittheilung, daß die k. Kammermalerinnen Frau Johanna Wagner und Frau Köster aus Berlin, der k. Opernsänger Tichatschek aus Dresden und der k. Domchorführer Sabbath aus Berlin die Solopartien übernommen hatten, während die Chöre von der hiesigen Singakademie ausgeführt wurden.

Natingen, 2. Juli. [Feuersbrunst.] In der Nacht vom 29. auf den 30. Juni ist die Baumwollengarnfabrik von C. Nitzsch hieselbst ein Raub der Flammen geworden.

Oesterreich. Wien, 1. Juli. [Die Regelung der staatsbürgerlichen Verhältnisse der Juden.] Die „Wien. Ztg.“ enthält in ihrem nichtamtlichen Theile einen längern Aufsatz über die Regelung der staatsbürgerlichen Verhältnisse der Juden, in welchem darüber geklagt wird, daß, während die zeitgemäße Ordnung dieser schwierigen Materie sich im Stadium der Vorarbeit befindet, „von gewisser Seite her gerade dieses Gebiet des öffentlichen Rechts in tendenziöser Weise bearbeitet“ wird. Das amtliche Blatt dementirt das Gerücht eines angeblichen Regierungserlasses zur Erneuerung der Vorchrift, nach welcher den Israeliten das Halten christlicher Diensthöfen untersagt wird, ebenso stellte es das Erforderniß der kreisamtlichen Bewilligung zur Schließung einer gültigen Judeuhe in Abrede. Es war bekanntlich in mehreren deutschen Blättern die Nachricht verbreitet worden, daß alle in den letzten Jahren ohne die gedachte Bewilligung geschlossenen Ehen als ungültig betrachtet werden würden. „Wir sind in der Lage“, fährt die „Wien. Ztg.“ fort, „auch dieses Gerücht für unbegründet zu erklären und die der Regierung hierbei unterlegte Absicht in der bestimmtesten Weise in Abrede zu stellen.“

— [Friedensgerüchte; die Stimmung in Ungarn; Erzherzog Rainer.] Die verschiedensten Gerüchte überflügen sich hier. Zu den verbreitetsten gehört wohl das Gerücht von Friedensverhandlungen. Daß hier ein laibliche Partei für den Frieden agitirt, steht fest. Die reaktionäre Partei will nicht die Hülfe Preußens, weil dadurch vielleicht liberale Reformen im Innern bedingt würden; der ultramontane Partei ist die Hülfe des protestantischen Preußens ein Gräuel. Beide vereint argumentiren, daß Italien in nicht zu ferner Zeit ohnehin verloren gegangen wäre, daß aber durch eine eventuelle Kriegserklärung Preußens an Frankreich das revolutionäre Ungarn verloren gehen könnte; daß ferner durch die geleistete Hülfe Preußens die erste Macht Deutschlands und Oesterreich seinen ganzen Einfluß auf dasselbe verlieren würde. So unwahrscheinlich das Alles klingt, verhält es sich so. Die Jugend Oesterreichs, die die Einheit Deutschlands sehnüchelt wünscht, hofft, daß die Energie Preußens uns vor einem faulen und schmachvollen Frieden bewahren wird. — Die Stimmung in Ungarn wird immer aufgeregter. Das ganze Land ist unterwühlt. Eine von Kossuth und Klapka gefertigte Proklamation ist in allen Händen und ruft durch ihre feurigen Worte, blutig unterdrückte Hoffnungen wach. Seit acht Tagen sind in ganz Ungarn die gewöhnlichen Hüte (Cyliner) verschwunden und Alles trägt sogenannte Kossuthhüte. In Anbetracht der Stimmung Ungarns soll die Regierung mit der Absicht umgehen, den qua-erlirten Palatin, Erzherzog Stephan, zurückzurufen und ihn zum Vizekönig Ungarns zu machen! — Die Abreise des Erzherzogs Rainer nach Verona ist in tiefes Dunkel gehüllt. Sammtliche Blätter, die seine Abreise meldeten, wurden konfisziert. (Br. 3.)

Bayern. Würzburg, 2. Juli. [Bürgermeister.] Der wegen seines Konflikts mit dem Ministerium v. d. Pfordten bekannte frühere hiesige Professor Appellationsrath Weis hat auf die an ihn gerichtete Anfrage sich zur Annahme der Wahl als erster Bürger-

meister von Würzburg bereit erklärt. Vom Kollegium der Gemeindevollständigen, welches sich schon früher einstimmig für seine Wahl ausgesprochen hatte, wurde der Gehalt des ersten Bürgermeisters auf 2600 fl. erhöht. (N. W. Z.)

Frankfurt a. M., 2. Juli. [Denkschrift.] Unlängst ist aus Wiesbaden berichtet worden, daß eine Anzahl Nassauischer Staatsbürger sich dort zur Unterzeichnung einer Denkschrift vereinigt habe, in welcher eine Begründung der beiden Sätze unternehmen wurde, daß Deutschland Destrreich seinen Beistand leihen müsse, bevor dasselbe in dem Kriege in Italien erschöpft sei, und daß die militärische Oberleitung in Deutschland für die Dauer eines Krieges gegen auswärtige Feinde in Preußens Hände zu legen sei. Der der Denkschrift angefügten Aufforderung, ähnliche Erklärungen auch in anderen deutschen Städten abzugeben, ist zunächst hier entsprochen worden. Am 29. v. Mts. haben nämlich etwa 100 angesehene Bürger hiesiger Stadt im Saal des holländischen Hofes eine Versammlung gehalten und beschlossen, jenen zwei Hauptthesen der Wiesbadener Denkschrift, ohne jedoch deren Motive in allen Einzelheiten anzunehmen, zuzustimmen. Diese Zustimmungserklärung soll zugleich mit jener Denkschrift den Zeitungen beigelegt und auf diesem Wege verbreitet werden. (F. P. Z.)

Hessen. Bidingen, 2. Juli. [Erzprinz Bruno t.] Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der Erzprinz Bruno zu Hildesheim und Bidingen (geb. 14. Juni 1837), der erst vor wenigen Wochen in die Reihen der österreichischen Krieger in Italien eingetreten, in dem blutigen Kampfe vom 24. d. M. bei Guidizzolo gefallen ist.

Luxemburg, 29. Juni. [Landtagsöffnung.] Gestern hat der Prinz-Statthalter die außerordentliche Session der Stände des Großherzogthums mit einer Rede in französischer Sprache eröffnet. Der vorjüngliche Ton dieser Rede hat einen guten Eindruck gemacht; aber daß ein niederdeutscher Prinz die deutschen Stände eines deutschen Bundeslandes mit einer französischen Rede eröffnet, das ist doch eine Seltsamkeit ohne Gleichen!

Sächs. Herzogth. Weimar, 2. Juli. [Prinz Gustav von Sachsen-Weimar] der in der österreichischen Armee als Oberst-Lieutenant im 21. Infanterie-Regiment dient, ward, nach einer telegraphischen Mittheilung der „Weim. Stg.“, am rechten Oberarm leicht verwundet (jedemfalls in der Schlacht am Minicio), ist jedoch nicht dienstuntauglich.

Eisenach, 1. Juli. [Die deutsch-evangelische Kirchenkonferenz], welche nicht glaubte, während des Krieges ihre friedlichen Verathungen zu Herstellung einer größeren Einheit unter den evangelischen Landeskirchen suspendiren zu dürfen, ward gestern durch einen feierlichen Gottesdienst in der Lutherkirche der Wartburg eröffnet. Es mochten an 30 Abgeordnete anwesend sein, so daß die meisten deutschen Regierungen auch in dieser Konferenz vertreten sind. (Kass. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 30. Juni. [Hohe Gäste: Fiaferklub.] Die Königin empfing den Herzog de Porto, der einige Tage wieder in London verweilen wird. Vor dem 4. des nächsten Monats wird er sowohl wie der König der Belgier und der Graf von Flandern England jedenfalls verlassen haben, da an diesem Tage der Hof seinen gewöhnlichen Sommeraufenthalt in Osborne zu nehmen beabsichtigt. — Die Prinzen Nikolas und Eugen Romanoff, beide Herzöge von Leuchtenberg und Neffen des regierenden Kaisers, sind, von zahlreichem Gefolge begleitet, hier eingetroffen und wurden vom russischen Gesandten, Herrn v. Brunnow, am Bahnhofe empfangen. — Unter Lord Spalding's Vorsitz fand ein Meeting statt Behufs der Gründung eines Miethklub's oder Fiaferklub's. Ein solches Institut besteht bereits in einem der nördlichen Theile Londons. Mit den vornehmen Klubs in Pall-Mall kann es sich in Bezug auf Eleganz und Komfort schwerlich messen, wohl aber überstrahlt es sie in moralischer und religiöser Tendenz. Das Klubhaus ist von 8 Uhr früh bis 11 Uhr Abends offen, und bietet seinen Mitgliedern ein Lesezimmer nebst Bibliothek, so wie Erfrischungen (von welchen ohne Zweifel Bier und Branntwein ausgeschlossen sind). Am Sonntag giebt es für die „Ritter der Peitsche“ sogar eine Stunde Bibelunterricht und einen Abendgottesdienst. In Verbindung mit der Anstalt steht ein Krankenunterstützungsfonds, zu welchem alle Mitglieder beitragen.

[Tagesbericht.] Die Königin gab gestern in Buckingham Palace einen großen Ball, zu welchem an 2000 Einladungen ergangen waren. Früher am Tage hatten die Herrn White und Hankey die Ehre, Ihre Majestät eine australische Merkwürdigkeit, nämlich einen 2200 Unzen schweren und auf mehr als 9000 £ geschätzten Goldklumpen, Great Welcome Nugget genannt, in Augenschein nehmen zu lassen. — Zum Richter an Stelle des zum Vordrucker im Gerichtshof der Common Pleas vorgerückten Sir W. Erle hat Lord Campbell, der neue Vordrucker, Herrn Colin Blackburn ernannt. Sowohl „Globe“ wie „Times“ meinen, der erledigte Posten hätte wohl in besserer Weise besetzt werden können, nämlich durch eine der hervorragenden Figuren des englischen Barreau's. Herrn Blackburn bezeichnet die „Times“ als einen obskuren Eiverpooler Advokaten, den in den Augen Lord Campbell's nichts Anderes habe empfehlen können, als der Umstand, daß er ein Schotte sei. — Das Gericht, daß Herr Lever nach Wien emigriert sei, um der österreichischen Regierung 5 Schrauben-Dampfer zum Kauf anzubieten war ungegründet. Herrn Lever's Reise hat mit dem Verkaufe jener Dampfer nichts zu thun, letztere sind vielmehr bestimmt, die Post zwischen England und Australien über Panama zu befördern. — Dubliner Blättern zufolge hat die Regierung den Entschluß gefaßt, die von ihren Vorgängern eingeleiteten Untersuchungen gegen die sogenannten Phönix-Verbündeten in den bei weitem meisten Fällen niederzuschlagen. In Kerry wird es demnach zu gar keinem Hochverraths-Prozesse kommen und in Cork vielleicht nur ein einziger von den Angeklagten (Mary Moynahan) den Geschworenen überwiesen werden. — Graf Carlisle, der neue Vizekönig von Irland, will ohne die herkömmlichen feierlichen Cerimonien in Dublin einziehen. Dies wird ihm in der Hauptstadt von vielen Seiten sehr übel genommen.

[Louis Napoleon und die Insurrektion Ungarns.] In einem Leitartikel bemerkt „Daily News“ zur Widerlegung dessen, was Herr Lowe in seiner Wahlfrede in Galne über Louis Napoleon's Veruche zur Aufwiegelung Ungarns fallen ließ: „Herr Lowe ist falsch berichtet. Alle Welt weiß, daß Rossuth und der tapfere Bertheidiger von Komorn sich nur zu glücklich schätzen würden, wenn sie den bewußten Auftrag erhielten; es ist ganz denkbar, daß sie ihn zu erhalten suchten, aber gewiß, daß es ihnen nicht gelungen ist. Eine vorgebliche Proklamations, die nur als Entwurf, der erst begutachtet werden sollte, existirt hat und unbefugter Weise einem Turiner Blatte mitgetheilt ward, ist wahrscheinlich der Grund von Herrn Lowe's Behauptung. Allein das Schriftstück erschien im Druck ohne die Erlaubniß Rossuth's und Klapka's, mit dessen Unterschrift es versehen war. Die Politik des französischen

Kaisers den revolutionären Parteien Europa's gegenüber liegt für jeden, der sie kennen will, klar zu Tage. Er will sich ohne sie behelfen und wird mit ihnen nichts zu schaffen haben, wenn die Weisheit der deutschen Staatsmänner es ihm gestattet. Aber er kennt die Kräfte, die in Europa schlummern, und weiß, daß ein Wort von ihm Armeen aus der Erde stampfen kann; und diejenigen, die ihn in seinem rechtlichen Werke aufhalten möchten, setzen mit Recht voraus, daß er sich lieber von allen Feinden Destrreich's helfen ließe, als daß er nach Frankreich zurückginge, ohne das Italien gegebene Wort erfüllt zu haben.“

[Schleswig-Holstein.] Die „Post“ erwähnte vor einigen Tagen, um ihren Lesern die Verfassung des deutschen Bundes zu erklären, Beispiels halber, wie der König von Dänemark als Herzog von Schleswig-Holstein Bundesmitglied sei. Sofort hat sie von der dänischen Legation eine C. Van Bodum unterzeichnete Zuschrift erhalten, voll Erstaunen darüber, wie es möglich sei, von einem „Herzogthum Schleswig-Holstein“ zu reden, welches gar nicht existirt. Es gebe allerdings ein Schleswig und ein Holstein, die von einander vollkommen gesondert seien, denn nur Holstein sei deutsch, Schleswig aber ausschließlich der dänischen Krone unterworfen. Die zurechtgewiesene „Post“ ist selbst gut dänisch gesinnt, und der traditionelle und volksthümliche Ausdruck Schleswig-Holstein war ihr nur aus vormärzlicher Gewohnheit entschlüpft.

[Besorgnisse wegen der englischen Neutralität.] Es wird uns täglich bänglicher zu Muth um unsre Neutralität. Cavour's Note vom 14. hat gerade noch gefehlt, um den letzten Rest von Glauben an die Möglichkeit, es werde uns gelingen, außer dem Spiele zu bleiben, auszuwischen. Nichts als Spiegelreflexe, wenn Minister, Parlamentsmitglieder und Zeitungsschreiber heute noch versichern, Italien und die Handel Frankreich's, Piemonts und Destrreich's gingen uns nichts an; es ist keinem Ernst mit dieser Versicherung. Alle Welt, selbst die Tories, gönnt den Italienern die Unabhängigkeit, und Niemand hat etwas dagegen, wenn dieses Geschenk auf Kosten Destrreich's gemacht werden muß; desto mehr aber hat ganz England dagegen, daß Frankreich sich zum Beglückter Italiens aufwerfe, daß es sich ein Straßamt anmaße, und daß es unter der Fahne der italienischen Befreiung eine französische Satrapie schaffe. Es ist schon einmal im Unterhause unter großem Beifall ein Schlagwort gefallen, das man jetzt öfter hören dürfte. Wenn ich nicht irre, war es Lord Howden, also ein Freund des jetzigen Ministeriums und der in dem neuen Kabinete vorherrschenden Partei angehörig, der die Frage aufwarf, ob Italien frei werde oder nur die eine Fremdherrschaft mit der andern vertauschen solle, ob es sich etwa nur um die Organisation eines Departements du Mont Blanc handeln werde? Palmerston mag über die Annexion des österreichisch-italienischen Königreichs an Piemont so glimpflich denken, wie er will, er wird niemals die Stirn haben, der britischen Nation zu erklären, daß das Belieben des Kaisers von Frankreich allein zu entscheiden habe. Denn bei aller Abneigung gegen die Theilnahme Englands am Kriege und trotz des großen Mißtrudens, in den sich Destrreich bei allen Engländern gesetzt hat, ist doch der Argwohn und der ererbte Haß gegen Frankreich durch jeden Erfolg, welchen der Kaiser dieses Landes in Italien errungen hat, nur gesteigert worden, und gerade die unglaubliche Raschheit der Eroberungen hat Empfindungen erzeugt, die sich bald in den heftigsten Ausbrüchen Luft schaffen werden. Mit der Neutralität ist es dann zu Ende. Ein Symptom dessen, was man von der sich vorbereitenden Umgestaltung der öffentlichen Meinung erwartet, mögen sie in der Zurückhaltung erblicken, welche die Presse der Cavour'schen Note gegenüber bisher noch bewahrt hat. Kaum hat das eine und andere Blatt sie abgedruckt, jedes möchte es den übrigen überlassen, die heiße Kaskade aus dem Feuer zu holen, um sie erst dann zu betasten, wenn sie wieder kalt geworden ist. Auch der im Ganzen gute Eindruck der sächsischen Rückantwort auf die Note Rußlands an den deutschen Bund spricht für meine Auffassung. (W. H. Z.)

London, 1. Juli. [Parlament.] In der heutigen Abend-session des Oberhauses erklärten die Minister, daß die Regierung die Bildung von Schützenkorps auf das Beste unterstützen werde. Lord Ellenborough sprach sich in starken Worten gegen die ehrgeizigen Pläne des Kaisers Napoleon aus, deren Endzweck eine Invasion in England sei; er drang auf umfassendere Küstenbefestigungen. Kein Minister antwortete. Die Häuser haben sich vertagt.

London, 2. Juli. [Telegr.] Nach der heutigen „Morning Post“ wird Gibson das Handelsministerium übernehmen. — Die heutige „Times“ enthält ein Telegramm aus Wien, nach welchem der Kaiser von Destrreich wahrscheinlich bei der italienischen Armee bleiben werde. (Wird durch Wiener Nachrichten bestätigt.)

Frankreich.

Paris, 30. Juni. [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ meldet, daß der kaiserliche Präsenrath den an der Ausrüstung oder an der Ladung der österreichischen Schiffe „Adelaide“, „Arbita“, „Tonina“, „Guido“ und „Buona Sorte“ beteiligten Personen eine Frist von 14 Tagen zur Beibringung ihrer Rechtsmittel gewährt hat. — Das amtliche Organ enthält einen kurzen Bericht von der Westküste Afrika's (Senegambien), aus den Häfen Rio Nunez und Rio Pongo. In ersterem ist der Handelsverkehr ausschließlich in den Händen der Franzosen und des Nollus Stammes. Mit den Königen des Pongos flusses hat der Kapitän Gaude vom Dampfer „L'Arabe“, welcher diese Küste jüngst besuchte, einen Vertrag abgeschlossen, der den französischen Handelsleuten gegen eine geringe Abgabe die größte Sicherheit gewährt und zugleich jeden Sklavenhandel aufs Strengste untersagt. — Der Kriegsminister hat die Offiziere, welche zwei Truppen-Abtheilungen ohne Lager-Ausrüstung nach Italien haben abgehen lassen, mit vierzehntägigem Arrest bestraft und den höheren Militärs, die darüber hätten wachen sollen, einen Verweis ertheilt. — Die Neuigkeiten vom Kriegsschauplatz werden alle Tage auf Befehl des Ministers der Kolonien nach Alger telegraphirt und so schleunig als möglich dort durchs ganze Land in französischem und arabischem Texte verbreitet. — Alle Direktoren der französischen Eisenbahnen haben der Regierung die Mittheilung gemacht, daß sie alle für die italienische Armee bestimmten Wagen unentgeltlich befördern werden. — Von Marseille sind wieder 12 barmherzige Schwestern abgereist, die über Genua nach Brescia eilen, wo die Mehrzahl der bei Solferino verwundenen Franzosen liegen.

[Die preussische Vermittlung.] Hier sind seit einigen Tagen Gerüchte in Umlauf, welche die Beziehungen zu Preußen in einem günstigeren Lichte erscheinen lassen. Man er-

zählt im auswärtigen Amte, der Besuch des Königs der Belgier gelte allerdings der Erzielung eines Einverständnisses zwischen Preußen und England, aber es handle sich durchaus nicht um Mediations-Vorschläge, die von vorn herein als unannehmbar bezeichnet werden müßten. Das preussische Programm dreht sich um drei Hauptpunkte: Preußen verlangt von Frankreich die vorläufige Bürgschaft, daß die italienische Frage schließlich durch einen europäischen Kongreß geregelt werde; daß Frankreich ohne Gebiets-Erweiterung aus dem Kriege hervorgehe, und drittens, daß kein Thron für irgend ein Mitglied der napoleonischen Dynastie in Italien geschaffen werde. Für dieses Programm sollen nun Rußland und England gewonnen werden, und was die letztere Macht betrifft, wäre bereits Aussicht zu einem bevorstehenden Beitritt vorhanden. Diese Nachrichten haben hier eine gute Wirkung gemacht, denn der Gedanke an einen Krieg mit Deutschland ist hier nichts weniger als populär. Man beschäftigt sich darum doch fortwährend mit dieser Eventualität, und sollen demnach zwei Freikorps organisiert werden, welche später als Muster für die Bildung von ansehnlichen Freischaren zu dienen haben für den Fall, daß deren Organisation sich als nothwendig erweisen möchte. (R. Z.)

[Secrütungen.] Der Pariser Korrespondent des „Morning Herald“ schreibt: „Ich höre aus sicherer Quelle, daß große Secrütungen in Gherbourg stattfinden. Am vielversprechendsten ist die Aufspeicherung von Steinkohlenvorräthen. Anfangs Mai waren dort 18,000 Tonnen im Magazin. Seitdem wurden wieder 17,000 Tonnen eingeführt, 12,000 aus England, 5000 von anderen Seiten. In Rochefort sind ebenfalls große Massen Steinkohlen angeliefert, wozu die Gruben in Descarville im Departement der Gironde den größten Theil geliefert haben.“

[Destrreich und der deutsche Bund.] In Paris ist bei Ampot eine eilig zusammengeraffte Compilation unter dem Titel: Recueil des traites concernant l'Autriche et l'Italie (1703—1859) erschienen, die allerdings größtentheils nur Abdrücke aus Prof. Neumann's (in Wien) Recueil enthält. Doch befindet sich darin (S. 613) auch eine höchst merkwürdige Note des französischen Ministers des Aeußern, Renier, vom Jahre 1851, in welcher gegen die Aufnahme von ganz Destrreich in den deutschen Bund protestirt wird. Das Vertheidigungssystem des Bundes soll nicht über die Grenzen von Destrreich ausgedehnt werden. Das ist der Hauptgedanke des mit großer Feinheit abgefaßten Dokumentes, das den Glauben fördert, daß Louis Napoleon schon damals, vor acht Jahren, die Eventualität eines Krieges gegen Destrreich mit vollständiger Isolirung und Neutralisirung Deutschlands vor Augen hatte. (W. Z.)

[Ein Sachwalter für Destrreich.] Die „Patrie“ ist mit dem „Morning Herald“ im Kampfe, und zwar, um wunderbarer Weise die Destrreicher gegen eine Aeußerung des Zorblattes zu vertheidigen. Das englische Organ hatte von einer „schimpflichen Niederlage“ der Destrreicher gesprochen. Darauf erwidert die „Patrie“, wenn man sechszehn Stunden kämpfe und nur der „unbezwinglichen“ Tapferkeit der französischen Truppen weiche, so sei das eher ehrenvoll als schimpflich. Auch habe der ganze Feldzug weniger für die Schwäche Destrreich's, als für die Stärke Frankreich's Zeugniß abgelegt. Man muß gestehen, daß der Edelmut der französischen Blätter in der Vertheidigung des Feindes durch eine starke Dosis Selbstlob etwas an Duft verliert.

Paris, 1. Juli. [Tagesnotizen.] Der „Moniteur“ meldet, daß durch Dekret vom 21. Juni aus dem kaiserlichen Hauptquartier von Castenedolo der Kaiser den durch seine Tapferkeit bekrännten Obersten vom 3. Regiment der Zuaven, Chabron, zum Brigadegeneral ernannt hat. Ebenso sind durch Dekrete vom 18. Juni aus dem kaiserlichen Hauptquartier von Brescia sechs Stabsoffiziere zu Oberstleutenants befördert worden. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts und des Kultus hat an die Erzbischöfe und Bischöfe ein Rundschreiben erlassen, worin die Erzbischöfe und Bischöfe ersucht werden, am nächsten Sonntag in allen Kirchen ihrer Diözesen ein feierliches Tebeum zu halten. Gleiche Rundschreiben sind auch an die Geistlichkeit der reformirten und lutherischen Kirche, so wie an das israelitische Konfitorium ergangen. — Das durch Dekret vom 18. Juni eingesetzte Komité hat in seiner unter Vorsitz der Kaiserin gehaltenen Sitzung vom 25. Juni beschlossen, da die italienische Armee durch die Fürsorge der Kriegsverwaltung reichlich verproviantirt ist, die bei der Nationalsubskription eingeleisteten Naturalbeiträge verkaufen zu lassen und den Erlös den gezeichneten Baargeschenken hinzuzufügen. Nur die Gaben von Verbänden sollen nicht verkauft, sondern den Militärmagazinen überwiesen werden. — Marschall Niel wird dem Vernehmen nach zum Herzog von Solferino ernannt werden.

Niederlande.

Amsterdam, 30. Juni. [Truppenbewegungen.] Aus Utrecht vom 28. und Apeldoorn vom 29. werden verschiedene Truppenbewegungen gemeldet. Aus letztem Orte erfährt man, daß am nächsten Freitag die verschiedenen Tirailleur-Kompagnien ein Lager bei Millingen beziehen sollen. Nach ihrer Ankunft daselbst sollen sie durch Se. Majestät bewillkommnet werden.

Belgien.

Brüssel, 1. Juli. [Eigenthümlicher Rechtsfall; vom Kriegsschauplatz; Unwetter.] Ein sonderbarer internationaler Rechtsfall wird demnach vor dem belgischen Friedensgerichte von Herbesle-Chateau zur Verhandlung kommen. Am vergangenen Sonnabend nämlich hat eine Lokomotive der Nord-Eisenbahn, welche man in Paris zur Feier des Sieges von Solferino mit den französischen Farben geschmückt hatte, mit dieser Fahne, die in Teumont, als der letzten französischen Station, hätte verschwinden müssen, den belgischen Boden überschritten, und wurde die Flagge erst zu Erquelines auf Befehl des dortigen Polizeikommissars eingezogen. Letzterer hat über den Vorfall Protokoll aufgenommen und der Maschinist seinerseits Klage eingereicht, indem er behauptet, seine Lokomotive ohne Erlaubniß der belgischen Polizei mit den französischen Nationalfarben zieren zu dürfen. — Der hiesige „Observateur“ hat von seinem Korrespondenten auf dem Kriegsschauplatz einen Brief vom 26. Juni empfangen, der den Vorfall der weggeschossenen Kaisers-Gaulette seines heroischen Nimbus gänzlich entkleidet. Die Gaulette ist dem Kaiser nämlich nicht durch eine Kugel, sondern durch das Zerreißen des Schulter-Kordons entführt worden, in dem Augenblicke, wo L. Napoleon sein Quartier verließ. In der Eile, sich auf seinen Posten zu begeben, hatte der Kaiser darauf nicht weiter Acht, und erklärt sich das später verbreitete Gerücht über die vom Kaiser ausgestandene Gefahr auf diese sehr prosaische Weise. Der Korrespondent hat das Schlachtfeld durchschritten, und seiner (wie er jedoch selbst gesteht, nothwendig oberflächlichen) Berechnung nach verhält sich die Anzahl der österreichischen Todten zu jener auf Seiten der Allirten wie 5 zu 4. — Am 29. Juni wurde Brüssel und seine Umgegend von einem Gewitter überzogen, das stundenlang wüthete und, so viel bekannt geworden, an wenigstens zwanzig Stellen einschlug, ohne jedoch wesentlichen Schaden zu thun; nur in einer Straße Brüssels wurden vier Personen vom Blize umgeworfen, kamen jedoch glücklicherweise mit einer Betäubung davon. Aehn-

liches Wetter wüthete in Antwerpen und Nachbarschaft. Der Blitz schlug in zwei Häuser, riß die Dächer fort, ohne den dort nistenden Tauben zu schaden, nahm einem jungen Mädchen das Gesicht u. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 27. Juni. [Diplomatisches.] Herr Alcalá ist von dem Gesandtschaftsposten in Lissabon abberufen worden. — Ein Gesandter der Regierung von Haiti traf in einer Mission für die Höfe von Spanien, Frankreich und England in Madrid ein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Juni. [Invalidenunterstützung; Feuersbrünste; Eisenbahn.] Nach einem vom „Invaliden“ veröffentlichten Rechenschafts-Bericht des Komitès für die im Krimkrieg verwundeten Krieger haben zu Anfang dieses Jahres 8709 Soldaten und Unteroffiziere, 179 Offiziere höheren Ranges und 295 Offiziere niederen Ranges Pensionen im Belaufe von 713,409 R. erhalten. Das fundirte und defundirte Invaliden-Kapital betrug am 1. (13.) Januar 1859: 7,227,145 R. 65 K. S. — Selten haben in unserm Reiche Feuersbrünste so arg gewüthet, als in diesem Jahre. Zu den großen Bränden, die wir neuerlich gemeldet haben, und unter denen bis jetzt die Feuersbrünste, welche am 6. Mai zu Kasan 640 Häuser zerstörte, die größte war, hat sich in diesen Tagen eine neue gesellt, welche in Nischnei-Nowgorod einen sehr großen Theil des an den Kreml angrenzenden Stadttheils in Asche legte. Der Umfang und Schaden dieses vielleicht bedeutendsten Brandes ist noch nicht zu übersehen, da die Trümmer noch rauchen und den Zugang verwehren. — Aus Nischnei-Nowgorod erfahren wir gleichzeitig, daß die Eisenbahn von dort nach Moskau so eben in Angriff genommen worden ist. (Pr. Z.)

— [Ueber Oesterreichs Lage in Italien] bringt der „Russische Invalide“ einen Artikel, dessen Schluß (der auch im „Moniteur“ wiedergegeben wird) folgendermaßen lautet: Oesterreich muß ernsthaft an Frieden denken. Es fiel in Piemont ein, weil es dasselbe vor der Ankunft der Franzosen zu vernichten hoffte. Dies ist ihm nicht gelungen. Im Gegentheil, es hat sich von Tortona bis an den Mincio zurückgezogen, und halb Italien hat sich für den König Victor Emanuel erklärt. Oesterreich hoffte, Bundesgenossen zu haben; es sprach in seinen Proklamationen davon. Die Bundesgenossen sind ausgeblieben, und der Kampf ist ungleich geworden. Nun sucht Oesterreich, Deutschland und Preußen fast mit Gewalt heranzuziehen. Wir wünschen im Interesse der Humanität, daß ihm dies nicht gelingen möge; denn wenn es sich mächtige Bundesgenossen erwirbt, kann es mit noch mächtigeren Feinden zu thun bekommen, und Europa würde von Blut überfluthet werden, nur, um Oesterreich die Lombardei zu erhalten, welche ihm moralisch doch niemals gehören wird.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Juni. [Innere Zustände; Finanzelles; Truppenversendung.] Durch ihre günstigen Beziehungen nach Außen ist die Pforte in der Lage, der Verbesserung ihrer Zustände im Innern ihre ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt zuzuwenden, und es muß auch in der That anerkannt werden, daß man in dieser Beziehung einen lobenswerthen Fortschritt wahrnimmt. Namentlich ist in neuerer Zeit für öffentliche Bauten, Telegraphen, Kommunikationsmittel, Eisenbahnwesen, Justiz, öffentlichen Unterricht und Finanzen viel geschehen. Die Eisenbahn nach dem Piräeus wird ehestens dem Verkehr übergeben werden, und auch der Bau der Linie nach Smyrna schreitet rasch vorwärts. Die neu errichteten Mädchenschulen sind so eben eröffnet worden und versprechen den besten Erfolg. — Hinsichtlich der Finanzen ist die Regierung mit der Operation zur Einlösung des Papiergeldes unausgesetzt beschäftigt, um eine geregelte Valuta herzustellen. Die von den hiesigen Bankiers zu Gunsten der Regierung eingeleitete Subskription zu Vorschüssen, um diese Maßregel rascher zu Stande zu bringen, nimmt den besten Fortgang, und man sieht bereits der baldigen Emission der neuen Konsolidés mit Ungeduld entgegen, die nach vollendeter Einlösung der noch in Circulation befindlichen Kaimés ins Leben treten wird. Besonders ist der Handelsstand dabei lebhaft interessiert, da durch die im Zuge befindliche Finanzoperation momentan ein Mangel an Circulationsmitteln fühlbar zu werden beginnt. — Die türkische Flottille unter Mustapha Pascha, welche neulich nach dem Adriatischen Meere ausgelaufen ist, hat die am Bord geführten Truppen an der albanesischen Küste ans Land gesetzt. Diese Truppen (2000 Mann) dienen als Verstärkung der dortigen Garnison. (Destr. Z.)

Asien.

China. — [Pihwei], der Tartaren-General von Hoppo, hat am 1. März dem englischen Gesandten einen offiziellen Besuch abgestattet. Dies ist der erste Besuch der Art, der je in Kanton von so hohen Beamten gemacht wurde.

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

Berlin, 3. Juli. [Militärische Beobachtungen vom Krieg.] Ueber die Hauptlage aus dem Briefe eines deutschen Offiziers. — Die Kriegsoperationen im Großen maße ich mir kein Urtheil an, die Erscheinungen hingegen, welche sich mir bei Montebello und Magenta auf dem Schlachtfelde aufgedrängt haben und worin ich mit einer Hauptursache des Unerwarteten der Oesterreicher auf beiden Kampfplätzen zu sehen vermeine, laufen in durchschnittlich 5 Bataillone, daß die Brigade-Eintheilung der Vorkämpfer in der Gasse von Hause aus zu schwach, und namentlich wegen des gänzlichen Ausfalls dieser letzten Waffe den Franzosen gegenüber fehlerhaft ist. Eine Hauptursache dieser Unbedeutendheit in den dichten Tirailleurskämpfen, womit sie alle ihre Bewegungen auf dem Schlachtfelde einleiten und unterstützen, und die Geschwindigkeit, womit diese Plänke jede Eigenheit des Terrains zur Erlangung eines neuen Vortheils über ihre Gegner benutzen, wie der Ungestüm ihres Vordringens, machen, es läßt sich nicht leugnen, einen Eindruck, welcher von vornherein ihre Ueberlegenheit in dieser dem französischen Nationalcharakter so sehr zuzugewandten Richtung begründet. Entgegengeleitet beruht es aber in derselben Ursache, daß der Zusammenhalt zwischen diesen Schwärmen und ihren Soutiens bald völlig gelockert wird, daß sie, namentlich beim Avanciren zuletzt jede Vorhut außer Acht lassen, und nach dem, was ich bisher gesehen habe, würde eine in einem derartigen Moment auf sie losgelassene Schwärmarmee von einer oder ein Paar Schwadronen beinahe nie ihre Wirkung verfehlen, ja eine solche, und noch mehr eine geschlossene Attacke, möchte sogar bei dem schlechten Schluß, welchen die französischen Bataillone im Gefecht nur bewahren, unter gegebenen Umständen selbst auf diese verderblich wirken. Es unterliegt mir in der That keinem Zweifel, daß ein Paar derartige Abkühlungen die Leistungsfähigkeit der französischen Infanterie sehr schnell auf ein bescheidenes Maas zurückführen würden. Noch ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden kriegsführenden Theilen beruht bei allen Gelegenheiten, wo ich bisher gegenwärtig gewesen bin, darin, daß die Oesterreicher stets nur brigadeweise in das Gefecht eintreten und während der ganzen Dauer der Aktion unausgesetzt darauf bedacht waren, sich eine starke Reserve für den Fall des Rückzugs disponibel zu erhalten, wogegen

die Franzosen gerade umgekehrt ihre vorhandenen Kräfte immer sehr schnell einsetzten, um nur erst eine zur späteren Behauptung geeignete Position zu gewinnen und darin das Anlangen der noch ausstehenden Verstärkungen abwarten zu können. Uebrigens verhält sich dies auch mit der Wirksamkeit der beiderseitigen Artillerie, wo wieder die Oesterreicher die Sympotenz ihrer Batterien möglichst zu vermeiden streben, während die Franzosen hierauf weit weniger sehen, in der Anwendung dieser Waffe freilich aber durch ihre weittragenden gezogenen Geschütze sehr unterstützt werden. Bisher haben sich diese letzteren auf dem Schlachtfelde nur für den einen Zweck bewährt, den Feind aus der Ferne schon zu belästigen, dessen Aufmarsch zu behindern, und namentlich dessen Reiterei durch Zusehung einiger Schüsse einzuschüchtern. Vom Treffen ist dabei allerdings nicht groß die Rede, doch erzählt man, daß einige Escadrons von Sicilien-ulanen in dem Gefecht bei Driolo während des Kampfes bei Montebello durch zwei oder drei schnell hintereinander in ihre Glieder eingeschlagene Granaten aus diesen Stücken schwere Einbuße erlitten haben sollen. Auf größere Nähe ist jedenfalls die Wirkung dieser Geschütze nicht höher als die jeder anderen zwölfpfünder- oder haubitzbatterie anzuschlagen, bei Belagerungszwecken darf sich dies indeß wohl anders verhalten.

Wien, 1. Juli. Das heutige Abendblatt der „Wiener Z.“ bringt eine Liste der bis jetzt bekannten Zahl von Todten und Verwundeten in der Schlacht vom 24. Juni. Die Liste kann leider noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen, wie dies auch von dem amtlichen Blatte hervorgehoben wird. Indessen giebt dieses, wenn auch unvollständige Verzeichniß doch einen Ueberblick über die Streitkräfte, welche unsrerseits in die Schlacht geführt wurden, und über die Proportionen, in welchen die einzelnen Truppentkörper an dem Kampfe theilhaftig waren. Nach diesem Ausweis waren 25 Linien-Inf.-Reg., 3 Grenzgrenzerregimente und 4 einzelne Grenzerbataillone, dann 1 Jägerregiment, 8 Jägerbataillone, außerdem 8 Kavallerieregimenter im Treffen engagirt. Die Zahl der engagirten Geschütze ist nicht ersichtlich. Vom Generalstab sind 4 Generale und 4 Hauptleute verwundet. Der Verlust der Infanterie beträgt 67 Todte und 354 verwundete Offiziere, darunter 7 Todte und 23 verwundete Stabs-Offiziere; 1662 Todte, 7539 verwundete Soldaten. Die Kavallerie erlitt einen Verlust von 10 Todten und 15 verwundeten Offizieren; 101 Todten und 106 verwundeten Soldaten. Die Artillerie hat 1 Todten und 12 verwundete Offiziere; 92 Todte und 189 verwundete Soldaten. Der Gesamtverlust an Todten und Verwundeten beträgt nach dieser Liste 78 Todte und 381 verwundete Offiziere; 1855 Todte und 7834 verwundete Soldaten; in Allem 10,156 Mann. — Am meisten gelitten hat das Inf.-Reg. Culoz Nr. 31 und König von Hannover Nr. 42. Das erstere hat 226 Todte und 462 Verwundete. Das letztere 222 Todte und 206 Verwundete. Bei König von Hannover wurde der Kommandant getödtet und sämtliche drei Bataillonschefs verwundet. Ein wahrhaft tragisches Beispiel fand bei dem Regiment Wernhardt statt, wo Vater und Sohn neben einander den Heldentod starben: Major Micros und sein Sohn, der Lieutenant gleichen Namens. Die Zahl der Vermissten ist in dem obigen Verzeichniß nicht angegeben.

— Die „Destr. Z.“ schließt ihren Artikel über die Schlacht vom 24. Juni mit folgenden Worten: Das Resultat der Schlacht ist, unsere Armee hat den Fluß überschritten, und wurde in ihrem Vorgehen aufgehalten ohne zurückgeworfen worden zu sein. Dies die einfache Thatfache, an der sich nichts maßen und deuten läßt, einen andern Erfolg enthält sie nicht. Der Kaiser war von früh 6 Uhr bis Abends 6 Uhr ununterbrochen auf dem Kampfsplatz, ohne sich eine andere Erquickung als ein Stück Brot und Wasser zu gönnen. Dem heftigsten Kugelregen ausgesetzt, leitete er die Dispositionen, und kehrte, nachdem er zwölf Stunden ununterbrochen zu Pferde gesessen, durchnäßt vom heftigsten Regen am Abend nach Baleggio zurück. Ueberall wurde Se. Majestät von der höchsten Begeisterung seiner Armee empfangen, und spornete sein Erscheinen die Soldaten zu der bewunderungswürdigsten Anstrengung und Ausdauer. Um 1/27 Uhr Abends fuhr Se. Majestät von Baleggio nach Villafranca und besichtigte am nächsten Tage von früh 4 Uhr an bis nach 6 Uhr die wieder dort einrückenden Truppen, welche am 24. gekämpft hatten, Geschenke unter sie austheilend. Um 1/27 Uhr früh begab sich Se. Majestät in einem Separattrain nach Verona. Das Hauptquartier der zweiten Armee ist in Baleggio. Verwundet sind die Generale: Grenneville, Philippovich, Blomberg. Die weiteren Verluste zu erfahren und anzugeben, ist mir bis jetzt noch unmöglich. Zahlreiche Gefangene sind in unseren Händen.

— Aus dem Hauptquartier Baleggio, 23. Juni Abends, schreibt man der „Allg. Ztg.“: „Von neuesten Veränderungen in der Besetzung einflussreicher Stellen kann ich Ihnen folgende mittheilen: FML. Baron Sztankowitsch, erster Generaladjutant der zweiten Armee, wird Divisionär; an seine Stelle ist Oberst Baron Schmidburg ernannt. Oberst Baron Ruhn, Chef des Generalstabs der zweiten Armee, übernimmt das Kommando der Brigade des Gen. Maj. Sudier, welcher letzterer zum Chef des Generalstabs der zweiten Armee bestimmt ist.“

— Aus dem Hauptquartier Verona, 26. Juni, bringt die Wiener „Presse“ das folgende Schreiben: „Rascher als es die Welt erwartete, nämlich Donnerstag, den 23. Juni, gingen 8 Korps unserer Armee über den Mincio. Der Beginn unserer Offensiv-Bewegung war selbst für Generale ein Geheimniß. Niemand dachte sich den Wiederausbruch der Feindseligkeiten so nahe. Als sich unter den von allen Richtungen dahermarschirenden Truppen das Gerücht verbreitete, der Kaiser beabsichtige Franzosen am rechten Mincioufer anzugreifen, da brach ein Jubel und eine Freude los, die sich nicht schildern lassen. Die einlosten Kolonnen marschirten jauchzend, fast ohne Störung, dahin. Die lästigen Tornister waren zurückgelassen, gleich dem großen Troß und den immobilen Verpflegungs-Magazinen der Korps. Am 23. Juni stiegen unsere Kolonnen auf keinen Widerstand. Der Feind zog sich auf der ganzen Linie ohne Gefecht zurück, beschloß aber, unsern auf den 24. Juni anberaumten allgemeinen Angriff zu verzögern und konzentrirte seine Streitkräfte. Am 5. Uhr Morgens begann der feindliche Angriff auf unsern rechten Flügel bei Desenzano; bald wurde der Kampf auf der ganzen bis gegen Goito-Mantua sich dehrenden Linie lebendig. Das Hügel-land bietet eine Menge der schönsten Positionen und gestattet freie Bewegung nach allen Richtungen, da es von praktikablen Straßen durchzogen ist. Die Natur des Terrains eignet sich besonders zum Artilleriegefecht, deshalb kamen auch sehr viele Geschütze beiderseits ins Feuer; auch Kavallerie wurde mehrfach auf dem Plateau und in der Ebene verwendet; die Infanterie kämpfte sowohl in gestreckter Ordnung, wie in Linie und Kolonne. Jeder Fuß breit Terrain muß hier erobert, jeder Schritt vorwärts muß mit Strömen von Blut erkauft werden. Während wir mit Glück gegen die rechte Flanke des Feindes operirten, ihn zu überflügeln und aufzurücken trachteten, war er sich mit Uebermacht auf unser Centrum, auf die Stellung von Solferino, den Schlüssel unserer Position. Während die Franzosen mit bewunderungswürdiger Präzision, so zu sagen nach der Uhrzeiger-Linie ablösten und so fortwährend frische Truppen ins Gefecht brachten, kämpften die unsren gegen eine große Uebermacht, und mußten deshalb nach dem ausdauernden, jähesten Widerstande Schritt für Schritt zurückweichen. Dies entschied über das Schicksal des Tages; unsere Linie lief Gefahr im Centrum durchbrochen zu werden. Ein Abends nach 6 Uhr losbrechendes, wahrhaft tropisches Ungewitter, verbunden mit einem wüthenden Orkan, bewirkte einen momentanen Stillstand im Kampfe, der dann mit doppelter Erbitterung bis in die sinkende Nacht fortgesetzt wurde. Monzambano, einer unserer Uebergangspunkte (4. Korps), fiel in die Hände des Feindes; die Mincio-Brücke, über die wir den Rückzug in bester Ordnung vollzogen hatten, wurde in Brand

gesteckt. Am Morgen des 25ten (Sonntags) hielt unsere Armee, die einen Verlust von über 20,000 Mann an Todten und Verwundeten erlitten hat, das linke Mincio-Ufer besetzt, bereit zur hartnäckigsten Vertheidigung. Allein der Feind verhielt sich vollkommen ruhig. Unsere Verwundeten wurden mit ungeohnter Raschheit nach Verona geschafft, und können sich diesmal nur anerkennend über die Vorkehrungen aussprechen, die auf dem Schlachtfelde wie in den Spitälern zu ihrer Wartung getroffen waren. Der Kaiser war im dichtesten Kugelregen zu finden und sein Anblick hat die braven Truppen aufs Höchste begeistet. Erzherzog Ferdinand war blieb stets an der Seite des geliebten Bruders; der Ober-Admiral der österreichischen Flotte hat zwar die Feuerkugel auf dem festen Lande empfangen, aber die dabei von ihm an den Tag gelegte Kaltblütigkeit möge unseren Seelen als freundliche Bürgschaft für die Zukunft dienen. Auch der Erzherzog Leopold theilte die Gefahr des erlauchten Verwandten. Die Truppen haben sich, wie allezeit, mit einem Heldenmuth gezeigten, die ihrer Väter aus den Tagen von Aspern würdig ist. An Episoden theilen wir einstweilen die nachfolgende mit: „Zwei Brüder aus hochadeligem Geschlecht, der eine bei den Ulanen am rechten Flügel, der andere in einem Jäger-Bataillon am linken Flügel, kämpfend, wurden zur selben Stunde, am gleichen Orte und gleichen Finger verwundet!“ — Wir haben beiläufig 400 Gefangene gemacht. Das kais. Hauptquartier war seit gestern wieder in Verona, jenes der 2. Armee (Schlik) in Villafranca.

Verona, 27. Juni. Der Kaiser war heute wieder in Villafranca. Er fuhr ziemlich früh dahin ab und kehrte nachmittags 3 Uhr von dort zurück. Der Privatwagen und die Pferde, mit denen er reiste, waren bei der Rückkehr grau von dichtem Staube. Der Kaiser mußte eine weite Umfahrt gemacht haben. Wahrscheinlich inspizierte er die wieder in voller Ordnung hergestellten Aufstellungen am diesseitigen Mincio-Ufer. Wie die Schlacht nun ist, so zeugt Alles dafür, daß es nun der Streit um diese wichtigste der Linien, einmal begonnen, in stätigem, wenn auch voraussichtlich nicht hastigem Kampfe von Tag zu Tag immer mehr der Entscheidung sich nähern werde. Rasch daher wird jeder vorhergehende Tag in dem darauf folgenden in die Rüstkammer des übermüdeten Standpunktes zurückgedrängt. Von der Schlacht bei Solferino wird nicht mehr gesprochen. Selbst das sonst so lebhafteste Interesse am Detail hat nicht Zeit, sich mit dieser, an merkwürdigen Einzelheiten so reichen Affaire zu beschäftigen. Es wurde seitdem wieder bei Peschiera, bei Desenzano, bei Monzambano und noch tiefer unten am Mincio gekämpft; jedes dieser kleinen Theilgefechte sandte seine frischen Gefangenen und Verwundeten hieher, und schon vom morgenden Tage wieder erwartet man eine größere Schlacht, muthmaßlich in der Richtung gegen Mantua hin, welche das Gros der Franzosen genommen zu haben scheint (hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt. D. Red.). Daß es den Franzosen gelungen sei, in dieser Richtung unsern von Goito einige Vortheile zu erringen, kann ich, da mir keine näheren Belege dafür vorliegen, nur als ein Gerücht des heutigen Tages erwähnen. Auch bei Peschiera hatten sie das Stück irgend eines Vorwerkes bereits genommen, es jedoch wieder aufgeben müssen. Daß General Urban mit dem von so vielem Aufsehen begleiteten Schlusse seiner Antritts-Proklamation denn doch nicht so ganz Unrecht gehabt, dafür zeugt die gestern früh erfolgte standrechtliche Richtung eines Beronesers aus den besseren Klassen, der am Tage der Schlacht bei Solferino auf der Straße von Villafranca nach Verona von Gendarmen, denen er durch sein verdächtiges Benehmen auffiel, festgenommen wurde. Es fanden sich bei ihm Proklamationen von Napoleon, Victor Emanuel und selbst Garibaldi. Der Zweck derselben konnte offenbar nur der sein, im Falle eines siegreichen Vordringens der Feinde von deren aufgegriffenen Agenten möglichst rasch in Verona verbreitet zu werden. Der Mann war überdies einer der Fornitori der Armee und seine Gefährlichkeit deshalb um so bedenklicher. Es wird etwas schwer, zu glauben, daß er der einzige seiner Art in Verona gewesen, und General Urban mußte wohl wissen, was er that, wenn er sagte: „di nessuno mi fido!“ (K. Z.)

Verona, 27. Juni. Einem Schreiben der „Destr. Z.“ entnehmen wir: „Der abberufene Times-Korrespondent, Oberst-Leutnant Blakley, hat einen Nachfolger erhalten. — Die Proklamationen Urban's an die Bevölkerung sind mitunter geradezu drastisch und jedenfalls charakteristisch. In der gestrigen Proklamation kommt der Passus vor: Ich finde mich veranlaßt, die Maßregeln des bestehenden Belagerungszustandes zu verschärfen, da man den Aufforderungen der Posten und Schildwachen nicht allgemein entspricht. Im Kriegszustande ist der Soldat eine Behörde (autorität). Ohne Passirchein darf Niemand die Thore überschreiten; jeder Besitzer eines Passircheins muß ein schwarzgelbes Band um den Arm tragen.“ Den Italiensern bleibt also keine Wahl übrig, als entweder zu Hause zu bleiben oder diese Farbe als unfreiwilligen Schmutz anzulegen. „Das Publikum“, heißt es weiter, hat „an den militärischen Bewegungen so wenig Antheil als möglich zu nehmen; der gebildete Mensch weiß seine Neugierde zu unterdrücken, der gemeine, böswillige wird tück und frech.“

— Wir wissen die Armeekorps, welche sich an der Schlacht theilhaftig haben; es waren das 1. Clam, 3. Schwarzenberg, 5. Stadion, 7. Jöbel, 8. Benedek, 9. Schaffgotsche, 11. Weigl und Kavallerie-Reserve-Division Mensdorf; das 2. Korps Dieffenstein und das 10. Wernhardt, kamen nicht zum Kampfe. Von beiden Theilen waren mindestens 300,000 Streiter engagirt, danach, so wie nach der zwölfstündigen Hartnäckigkeit des Kampfes und nach den Verlusten zu schließen, ist mit Ausnahme der Völkerschlacht bei Leipzig, wohl keine in der Geschichte, welche der heutigen an Machtentwicklung gleichkäme. Versuchen wir es die Truppen zu bezeichnen, die hier für uns geblutet und als Helden für uns gekämpft hatten; es dürften gewesen sein: die Infanterie-Regimenter Kaiser Nr. 1 (Troppau), G. H. Karl Nr. 3 (Kremier), Dieffenstein Nr. 5 (Muntacs), Prohaska Nr. 7 (Klagenfurt), G. H. Ludwig Nr. 8 (Brünn), Albert von Sachsen Nr. 11 (Pisek), Großherzog Hessen Nr. 14 (Einz), Herzog von Nassau Nr. 15 (Tarnopol), Hohenlohe Nr. 17 (Laibach), Großfürst Konstantin Nr. 18 (Königsgrätz), Prinz Wilhelm von Preußen Nr. 20 (Neu-Sandec), Baron Reichsach Nr. 21 (Glaslau), Graf Wimpffen Nr. 22 (Triest), König der Belgier Nr. 27 (Graz), Graf Thun Nr. 29 (Groß-Beckere), Culoz Nr. 31 (Hermannstadt), Franz Ferdinand d'Este Nr. 32 (Ofen), Rheinhöller Nr. 35 (Pilsen), G. H. Joseph Nr. 37 (Großwardein), Don Miguel Nr. 39 (Debreczin), Rothbach Nr. 40 (Zaslo), König von Hannover Nr. 42 (Theresienstadt), Rinsky Nr. 47 (Marburg), G. H. Ernst Nr. 48 (Groß-Raniha), G. H. Nr. 49 (St. Pölten), G. H. Franz Karl Nr. 52 (Zürich), G. H. Leopold Nr. 53 (Agram), Grueber Nr. 54 (Olmütz), G. H. Stephan Nr. 58 (Stanislau), G. H. Rainer Nr. 59 (Salzburg), Prinz Wassa Nr. 60 (Erlau); Bataillone der Piccanerz, Ottocanerz, Gluinerz, Waraschinerz, Banal- und Romanen-Banater-Regimenter; das Kaiser-Jäger-Regiment; das 2., 3., 9., 10., 13., 14., 15., 23. Jäger-

Bataillon; das Kaiser, König von Preußen und Graf Haller-Pularen, das Civalart und König Sicilien Alanen-Regiment.

— Aus Trieste, 29. Juni, wird der „Presse“ gemeldet: „Heute ist ein englischer Schooner hier eingetroffen, der bei Lissa (Dalmatien) von einer französischen Fregatte visitiert worden war. Selbe hatte das gefahrene österreichische Schiff „Due Sorelle“ im Schlepptau.“

Triest, 30. Juni. In den Dalmatiner Gewässern sind neu zugewachsen: zwei sardinische Kriegsdampfer mit einem Vizeadmiral. In Ragusa Vecchia kaperte eine französische Fregatte vier Handelschiffe. Nach dem kleinen Hafen von Mosonta bei Ragusa wurde eine französische Embarkation gesendet, um drei Fischerfahrzeuge und eine Galette zu nehmen und abzuführen. Die Mannschaft rettete sich an das Land. Von gefahrenen Tragelassen vor Venedig sind 20 Matrosen in Freiheit gesetzt worden.

— Ein der „Agr. Btg.“ zugekommenes Schreiben aus Antivari vom 14. v. M. enthält Folgendes: Der Kommodore der hier eingelangten französischen Flottille hat dem französischen Konsul eine bedeutende Summe Geldes überbracht, welche zur Insurgierung Albanien's und Montenegro's bestimmt zu sein scheint; eine Verbindung der Franzosen mit Danilo unter Verletzung des türkischen Gebietes wird erwartet, Munition wird auf dem See von Skutari nach Montenegro insfrachtet. In wenigen Tagen soll das forcierte Eindringen der Franzosen in die Bocche di Cattaro stattfinden. (?)

— Nach einer Meldung der „Sforza“ sind in Toscana und anderen gegenwärtig unter dem revolutionären Protektorat Piemont's stehenden Ländern österreichische Unterthanen unter der Anschuldigung, daß sie Spione seien, verhaftet worden. Die Anschuldigung ergab sich sofort als grundlos, die Verhafteten wurden in Freiheit gesetzt, ihre Pässe aber zurückbehalten, mit denen nun wirkliche Spione der revolutionären Partei in die österreichischen Gebiete geschickt werden sollen.

Aus Turin, 27. Juni, wird der „N. P. Z.“ geschrieben: Wir können neuen Verwicklungen mit dem römischen Stuhle entgegensehen. Der Papst hat im letztabgehaltenen Konfistorium (wie gemeldet worden) mehrere Bischöfe für die Lombardie ernannt. Ein in Mailand neu erscheinendes Blatt, die „Lombardia“, erklärt nun, bestimmt zu wissen, daß die Regierung Victor Emanuel's diese Ernennungen als ungelegentlich betrachten werde, da sie auf die Proposition eines Fürsten hin erfolgt seien, der zur Zeit ihrer Ernennung alle souveräne Gewalt in den Provinzen verloren hatte, in welchen die Diözesen gelegen sind. — Ferrara wurde am 22. von den österreichischen Truppen geräumt. Am Tage darauf machte die Stadt ihr Pronunciamento. Auch hier wurden die päpstlichen Wappen heruntergerissen und Victor Emanuel als konstitutioneller König ausgerufen.

— Aus Desenzano, 25. Juni, wird über den Antheil, den die Piemontesen an dem Kampfe des 24. genommen, der „Indipendence Belge“ geschrieben, daß die Piemontesen in ihren Retrospektiven gegen Deschiera sich so weit vorgewagt hätten, daß sie die Kanonen auf den Werten der Festung zählen konnten. Da die Deschierer sich nicht rührten und die Piemontesen am 22. und 23. in kleinen Schirmhülften Sieger gewiesen, so wagte eine Kompagnie Bersaglieri auf dem Vorposten bei Pazzolengo einen Angriff auf eine kompakte Masse der Deschierer, die in der Umgegend von Deschiera eine verhängende Stellung eingenommen hatte. Die Piemontesen schritten um 6 Uhr Morgens am 24. zum Angriff, merkten aber bald, daß man ihnen eine Falle gestellt hatte. Die österreichischen Schützengruppen standen in den Baumgruppen und bald fingen auch vier Batterien und ein Infanteriepark an zu spielen. Die so überlisteten Bersaglieri requirierten schleunigst Hülsen und zogen sich gegen San Martino zurück, während die Deschierer sich bemühten, sie gegen Deschiera zu drängen und zu umzingeln. Um 8 1/2 Uhr erreichten die Bersaglieri die Anhöhe von San Martino, wo sie von der Brigade Canes (7. und 8. Linien-Regiment) aufgenommen wurden. Als diese zum Angriff schritt, eilten die Deschierer, wie gewöhnlich, sich in den Häusern zu verschanzen. Die Brigade Casale (11. und 12. Linien-Regiment) traf jetzt auch ein, so daß die Division Mollard komplett war. Indes hatten aber auch die Deschierer Verstärkungen aus Deschiera erhalten. Der Oberst des 12. piemontesischen Linien-Regiments schritt nun an der Spitze seiner Leute zum Bayonet-Angriff und nahm die vordersten Häuser von San Martino. Von Neuem trafen auf österreichischer Seite Verstärkungen ein, da 83. M. Gef. am frühen Morgen in Person in Deschiera sich befand. Auch auf piemontesischer Seite traf die Division Suchari ein und nun entspann sich ein blutiger Kampf, wobei die Deschierer von San Martino aus ein furchtbares Kartätschenfeuer unterhielten und wieder verjagten, die Piemontesen zu umgehen und gegen Deschiera zu treiben. Zu diesem Zwecke führten sie auf dem linken Flügel eine Bewegung gegen Venzago aus, um ihnen die Straße von San Pietro abzuweiden. General Mollard merkte jedoch sofort die Absicht des Gegners, kam den Deschierern in Bewegung dieses Weges zuvor und deckte sich dadurch den Rückzug, wie er den erwarteten Verstärkungen den Weg offen hielt. Diese Verstärkungen blieben jedoch aus. Die piemontesische Artillerie hielt den österreichischen linken Flügel in Schach, der eine Flankenbewegung versuchte, so daß der Kampf wieder auf dem Plateau von San Martino selbst beginnen konnte. Als bis 5 Uhr Abends immer noch keine Verstärkung eingetroffen, um die Offensive ergreifen zu können, zogen die Piemontesen sich in ihre Stellungen in San Pietro, San Zeno und Rivoltella zurück. Die Stärke der Piemontesen, die an dem Gefechte bei San Martino am 24. Theil nahmen, betrug, wenn die Gendres vollständig waren, 24,000 Mann; die Deschierer sollen zuletzt 60,000 (?) Mann stark gewesen sein. Die Piemontesen hatten an 1560 Verwundete und 5—600 Tode; sie führten drei Bayonet-Angriffe aus und machten 300 Gefangene, während kein einziger Piemontese in österreichische Gefangenschaft gerieth. Auf dem Plateau bei San Martino hatten sie drei Kanonen erobert, mußten sie jedoch, nachdem dieselben vernagelt worden, im Stiche lassen. Außer dem General Arnaldi, der verwundet wurde (und bereits gestorben ist), sind fünf Regiments-Kommandanten, darunter die Obersten Corti und Sallaro, gefallen. Unter den Todten befinden sich mehrere Soldaten, die an Ermüdung starben, da die zwei Divisionen, die den Verhängnis zu Hülfen eilten, die eine 7, die andere 8 Kilometer bis zum Kampfsplatz im Geschwindigkeitsmarsch ihren Standort angerückt waren. Am 6 Uhr Abends, also eine Stunde nach Anbruch des ersten Gefechtes, trafen die Divisionen Ranti und Durando bei San Martino ein, griffen die Deschierer sofort an, warfen sie aus San Martino und trieben sie auf Deschiera zurück.

— Wie die „Gazzetta Piemontese“ meldet, haben die vier Divisionen der sardinischen Armee, die am 24. im Feuer waren, im Ganzen verloren: 49 Offiziere getödtet, 167 verwundet; 642 Unteroffiziere und Soldaten getödtet, 3409 verwundet, vermißt 1258; im Ganzen hatten diese vier Divisionen also 5525 Mann Kampfunfähiger (s. das Teleg. in unsr. Sonnabendszeitung). Die Piemontesische Zeitung setzt hinzu, daß diese vier Divisionen es mindestens mit zwölf Brigaden zu thun hatten, da sie Gefangene von zwölf Brigaden gemacht haben.

— Der Statthalter der Lombardie hat an die lombardischen Bischöfe ein Rundschreiben erlassen, aus dem wir folgende Stelle hervorheben:

„Ich habe nicht nöthig, Sie daran zu erinnern, welche feste Bürgschaft für die Geistesfreiheit die Traditionen des königlichen Hauses Savoyen sein müssen, welches sich zu aller Zeit durch seine aufklärerische Sorge für die theuersten Interessen der Religion und Moral ausgezeichnet hat. Victor Emanuel hat die erlauchten Vorbilder seiner Familie nicht verläugnet und wird es niemals thun. Seine Regierung hat immer die größte Grundsatz vor der Kirche an den Tag gelegt und wird dies immer thun. An ihm hat die Kirche stets einen treuen und aneignungsfähigen Wächter ihrer wahren Rechte und ihrer geistlichen Freiheit gehabt. Ich sage ausdrücklich: uneigennützig, um durch ein einziges Wort den

Unterschied zu bezeichnen, welchen Sie machen müssen zwischen den Beziehungen, die der König zur Geistlichkeit zu haben behauptet, und den Beziehungen, die zwischen eben dieser Geistlichkeit und einer Regierung bestehen, welche über die Kirche ein die fast knechtendes und immer von den politischen Plänen abhängiges Patronat ausübt.“

Die Seufzer-Bäter, welche in der Vorstadt S. Damien in Mailand ein Haus besaßen, sind, wie das Mailänder „Eco della Borsa“ meldet, mit allem Mobiliar von dort abgezogen. — Wie die „Lombardia“ meldet, machte Alessandro Manzoni am 24. dem Gouverneur von Mailand einen Besuch und hat ihn, dem Könige seine Huldigungen zu übermitteln.

— Der in Perugia kommandirende Oberst Schmidt (aus dem Kanton Uri) hat folgende Proklamation erlassen:

„Bewohner von Perugia! Eine Handvoll Unruhestifter, der sich eine Anzahl verführter Leute angeschlossen, hat es gewagt, sich an der Souveränität des päpstlichen Stuhles zu vergreifen. Entstand von dem erhabenen Kirchenfürsten Pius IX., um in Eurer Mitte seine rechtmäßige Regierung wieder herzustellen, hätte ich gewünscht, jede Art eines Zusammenstoßes zu vermeiden. Aber diejenigen, die sich in Besitz der öffentlichen Gewalt gesetzt hatten, erschreckten sich mit gewaffneter Hand zu widersehen. Da nun mußten meine Truppen einer nicht minder gebietrischen als schmerzlichen Pflicht sich treu erweisen. Nunmehr ist es meine Aufgabe, die öffentliche Ordnung herzustellen und zu beschützen. Zu diesem Behuf von der mir anvertrauten Gewalt Gebrauch machend, erkläre und befehle ich was folgt: 1. In ihrer ganzen Unverletzlichkeit ist die rechtmäßige Autorität der päpstlichen Regierung wieder hergestellt. 2. Alle Akte der ausgedehnten provisorischen Regierung werden für nichtig und wirkungslos erklärt. 3. Eine militärische Regierung wird hergestellt, welche bis auf neue Verfügungen zu dauern hat. Bewohner Perugia's, achtet die Gehege und ich stehe ein für die Manneszucht meiner Truppen. Perugia, 21. Juni. Oberst Kommandant Antonio Schmidt.“

— Die Piemontesen haben (wie schon gemeldet) die Einschließung Deschiera's begonnen. Bekanntlich kennen die sardinischen Genesefestiger das Terrain von der Belagerung von 1848 her sehr genau, obwohl seitdem die Werke bedeutend verstärkt wurden. Damals hielt sich Deschiera 26 Tage; aber Karl Albert hatte Mangel an schwerer Belagerungsartillerie, während Victor Emanuel besser ausgestattet ist und von schwimmenden Batterien mit Präzisionskanonen unterstützt wird. Ohne dieses kleine, doch stark besetzte Deschiera, am Südwestende des Gardasees, ein Städtchen von 3000 Seelen, ist das Auftreten mit einer Armee, die zwischen Minico und Elisch operieren will und Verona vor sich, Mantua aber in der Hand liegen hat, ein gefährliches Unternehmen. Ueber die Stellungen der Deschierer verläutet nur so viel, daß sie sich um Verona konzentriren. Wahrscheinlich wurden nach Aufgabe der Minciolinie starke Besatzungen in Deschiera und Mantua gelegt, und das Gros der Armee nahm Stellung in dem verhängten Lager, das vor Verona angelegt wurde, so daß der rechte Flügel der Armee sich an die Schluchten von Rivoli lehnt, während der linke Flügel sich auf die Etich, in der Richtung nach Legnano hin, stützt. Umgangen werden kann diese Stellung nördlich nur in Tirol durch deutsches Bundesgebiet, dessen Betretung durch die Franzosen dem Charakter des Krieges eine ganz andere Gestalt geben würde. In dieser Beziehung ist den Deschierern der Rücken durch den deutschen Bund wohl sicher genug gedeckt. Verona ist eine Stadt von 60,000 Einwohnern, die auf beiden Uferseiten liegt; drei Brücken verbinden die beiden Theile der Stadt, die von einer starken Ringmauer mit 24 Bastionen umgeben und mit Augenweiden wohl versehen ist. Auf der Westseite der Festung, also auf der Seite nach der Lombardie hin, befindet sich auf einem Plateau unter den Kanonen der Stadt das verhängte Lager. Die Außenwerke Verona's bestehen aus einer Anzahl sogenannter maximilianischer Thürme nach dem Linzer Systeme. Verona gilt für eine der stärksten Festungen in Europa, doch haben die kostbaren Arbeiten der österreichischen Ingenieure noch nicht die Feuerprobe der neueren Belagerungsartillerie bestanden. Da Verona durch Eisenbahnen mit Tirol (die Etich entlang) und mit Triest (über Vicenza, Venedig und durchs Friaul) in Verbindung steht, so sind die Hilfsmittel der Deschierer unter der Führung eines Feldzeugmeisters sehr unermeßlich. Diese harte Nuß zu knacken, ist die Aufgabe, zu der die Franzosen sich jetzt anschicken.

— Eine Mittheilung in der „Times“ aus Vontremoli, wo der Prinz Napoleon am 23. sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, sagt u. A.: „Bis jetzt hatten wir lediglich mit den Clementen zu kämpfen: mit Sturm und Regen, Donnerwettern und ausgetretenen kleinen Flüssen, die den Marsch oft sehr erschwert haben. Sind die Elemente ruhig, so ersticht der Armee ein viel zäherer Gegner in der schnupfigen Gewinnfucht der Bevölkerung, die uns aufs Unversämteste preßt, wo sie nur kann. Das Unentschuldigste führen wir allerdings mit uns, aber die kleineren Bequemlichkeiten des Daseins, als da sind: Gemüse, Butter, Käse, Früchte u. dgl., sind kaum zu erschwigen. Diese Italiener, die uns mit Blumenkränzen, Flaggen, Beleuchtungen und endlosem Vivatsgeschrei empfangen, ziehen dem armen Soldaten das Fell über die Ohren, wenn er für sein gutes Geld etwas kaufen muß. Sie betrügen ihn mit der Waare, und hinterdrein beim Geldwechseln. Kein Wunder, daß da Mancher wild wird. So ging's auf der ganzen Strecke von Florenz bis hierher. So war's auch bis zu einem gewissen Grade in Piemont und zwischen Susa und Genua. Der intelligentere Theil der Bevölkerung ist über diese Prellereien erbost. Der Krämer aber bleibt sich allenthalben gleich. Ihn kümmert's wenig, ob er Freund oder Feind, Befreier oder Unterdrücker vor sich hat.“

Paris, 29. Juni. Ueber die Vorgänge in Perugia erfahre ich durch einen Brief aus Rom vom 23., daß die päpstliche Regierung es an versöhnlichen Schritten nicht hatte fehlen lassen, um die Anwendung von Gewaltmaßregeln gegen die Rebellen überflüssig zu machen; aber ihre wohlwollenden Bemühungen scheiterten an der Halsstarrigkeit des revolutionären Gesindels, dem von seinen Chefs eingeredet worden war, der größte Theil der päpstlichen Truppen, welche sich der Stadt näherten, warte nur auf den günstigen Augenblick, um zu ihm überzugehen. Der Chevalier Cattangi, ebendem Präsident des Tribunals von Perugia, welcher von der Regierung geschickt worden war, um die Forderungen des Aufstandes zur Unterwerfung aufzufordern, konnte sich kein Gehör verschaffen, und die Rebellen sorgten dafür, daß das Publikum, dessen größter Theil von ihnen terrorisiert wird, die Gegenwart des Chevalier Cattangi gar nicht erfuhr. Bevor der Oberst Schmidt, der Kommandeur der Schweizer, den Angriff befehl, machte er noch einen Versuch bei den Rebellen; aber der Offizier den er als Parlamentär abgeschickt hatte, wurde verächtlicher Weise mit Flintenschüssen empfangen. In dem Straßengefechte, welches hierauf erfolgte, wurden den Truppen etwa 15 Mann getödtet, von den Rebellen blieben ungefähr 70 auf dem Plage. Gewaltthaten gegen die Einwohner haben sich die Truppen keine zu Schulden kommen lassen; Alles, was in dieser Beziehung erzählt wurde, waren piemontesische Lügen. Von den Chefs der Rebellen ist keiner getödtet worden, und aus Gründen — sie hatten sich zu rechter Zeit aus dem Staube gemacht. Auf Befehl der Regierung wurde ihr Eigenthum mit Beschlagnahme belegt. Unter den Briefschaften, welche die Mitglieder der provisorischen Regierung im Stiche lassen hatten, befanden sich telegraphische Depeschen des Grafen Cavour, welche die Mitschuld dieses Ministers auf das Unzweifelhafteste herausstellten. Am 23. hatte man in Rom die Nachricht von „Pronunciamento“ in Cesena, Rimini und Sinigaglia erhalten. Ein Korps päpstlicher Truppen war nach Ancona abgeschickt worden, um in dieser Stadt die Ordnung wieder herzustellen. (N. P. Z.)

Paris, 30. Juni. Der „Constitutionnel“ bringt folgende Zusammenstellung aus verschiedenen vom 25. bis 27. d. M. aus Solferino und Saviana

datirten Briefen: Alle Garberegimenter, Infanterie und Kavallerie waren im Feuer, vorzüglich aber die Voltigeure und die Jäger zu Fuß. Die Fahne des Jägerbataillons wird deforirt werden, eben so die des 2. Voltigeur-Regiments. Die Jäger haben unter der Führung des jetzigen Divisionsgenerals Managuc ihre sprichwörtliche Behendigkeit beim Angriff auf die Höhen von Solferino an den Tag gelegt. Sie waren bewundernswürdig im Uebersteigen der Gräben, der Abhänge, wie auch im Bayonetkämpfe auf den Höhen, wo man aus nächster Nähe auf sie schoß. Die österreichischen Soldaten zogen sich in Unordnung vor ihnen zurück, während einige eine Fahne, andere Standarten, die übrigen 4 oder 5 Kanonen nahmen. Die Verluste des Garde-Jägerbataillons sind empfindlich; doch ist die Zahl der Todten wenig bedeutend, während die Verwundeten der Mehrzahl nach leicht zu heilen sein werden. Das 1. und 2. Voltigeurregiment hatten denselben „Dienst“ zu thun, und verrichteten ihn mit eben so viel Erfolg, als die Jäger. Das Terrain erforderte mehr als gewöhnlichen Muth, außergewöhnliche Unerschrockenheit und Ungestüm. „Alle diese kleinen Soldaten“, schreibt man, „waren von wunderbarer Behendigkeit und Kaltblütigkeit. Jeder wollte siegen, jeder verfolgte seinen Weg mit fester Einsicht. Die Offiziere leiteten sie, aber sie erriethen das Kommando schon vorher, und so erfolgte der Angriff mit der dagesener Zusammenwirkung.“ Das Feuer der Deschierer war bei Solferino um so blutiger, als sie mit Kartätschen und Schrapnells schossen. Aber die meisten Artilleristen fielen unter unseren wohlgezielten Schüssen, und mehrere Batterien mußten die Mannschaft drei, ja vier Mal erneuern. Die Gardebatterie machte sich durch das vortheilhafte Zusammenwirken und ihr kräftiges Einhalten bemerkbar: jeder Hieb sah, und jede Kugel traf. Im Felde schwindet jedes Gefühl eiserhüthigen Körpergeistes; überall herrscht die Kameradschaft, und mit Lust hört der Soldat die Heldenthaten dieses oder jenes Regiments. Eine Fahne vereinigt sie alle. So intereffirt man sich sehr für die Division Forey, die bei Montebello gefegt hat. Sie hielt sich weder bewundernswürdig. Das 17. Jägerbataillon, welches bei Montebello, nachdem es alle Patronen verschossen hatte, sich in das Dorf warf, griff hier mit dem 74., 91. und 98. Linienregiment einen hohen Hügel an, auf dem ein ganzes feindliches Armeekorps Stellung genommen hatte: der Erfolg kam dem des 20. Mai gleich. Eine der schönsten Divisionen, die des Generals Bourbaki, die aus Afrika herübergekommen ist, konnte leider nur sekundäre Verwendung finden. Sie hielt die Straße von Mantua in Schach. Aber hier hielt sie ein feindliches Korps von 15,000 Mann auf, das nicht vorzugehen wagte und am Abend sich beugen mußte, den übrigen stehenden Korps nachzuzukommen. Die Regimenter der Division Renault zeigten sich ihres Chefs würdig: sie besteht aus dem 90., 56., 41. und 23. Linienregiment und dem 8. Jägerbataillon. Ihre Verluste sind nicht bedeutend. Das 37. Regiment, welches sich der ersten Häuser von Solferino bemächtigte, wird mehrere seiner Soldaten deforirt sehen; leider hat es den Verlust mehrerer Offiziere zu beklagen. Am 25. zählte man in dem ersten Feldlazarethe von Solferino und Castiglione 8—8000 verwundete Deschierer. Die Zahl der Todten soll noch bedeutender sein. Ueberall traten mit dem Beginn der Schlacht die Feldärzte ihren Dienst mit außerordentlicher Hingebung an. Unter dem Feuer wurden Verbände angelegt und das Zurückführen der Verwundeten in besserer Ordnung bewerkstelligt. Ein Theil der Division Trochu (Korps des Marschalls Canrobert) nahm am Angriff des Korps Niel auf Medole und Saviana Theil. Trotz ihrer Ermüdung von angestrengtem Marsche gingen die Regimenter mit Ungestüm ins Feuer und litten wenig von den feindlichen Kugeln. Außerdem erwähnt man ganze Regimenter, die stark engagirt waren und keine oder fast gar keine Verluste haben; so hat das 5. Jägerbataillon im Korps Niel gar keinen Verlust erlitten. Oberst Hochet von der Gardebatterie wurde auf dem Schlachtfelde vom Kaiser zum General befördert. Wie ein Brief aus Saviana uns meldet, wurde das kaiserliche österreichische Hauptquartier so überleitet geräumt, daß mehrere auf den Schlachtplatz bezügliche Papiere und Karten zurückließen. Man erstieht aus denselben, welche genaue Bekanntschaft der Feind besaß. Diese Ueberlegenheit erhöht noch die Wichtigkeit des Sieges für unsere Armee.

Bern, 1. Juli. Sichern Vernehmen nach hat der Bundesrath wegen Beschimpfung der Schweiz durch Mißhandlung von Schweizer-Bürgern in Mailand bei der sardinischen Regierung Klage geführt.

Kofales und Provinzielles.

Posen, 4. Juli. [Militärisches.] Beim V. Armeekorps sind die Stellen der Generalstabsoffiziere für die Dauer des Kriegszustandes der Armee in folgender Weise besetzt: General-Kommando: Chef des Generalstabes Oberstlieut. v. Kurowski. 1. Generalstabsoffizier Major v. Stosch vom Generalstabe des V. Armeekorps. 2. Generalstabsoffiz. Hauptm. v. Herrmann, desgl. 9. Inf. Div. Major v. Wittich vom Generalstabe der 9. Division. 10. Inf. Div. Major Blankenburg, vom Generalstabe der 10. Division. 5. Kavall. Div. Hauptm. Stiehl, Comp. Chef vom 7. Inf. Regt. zur Dienstleistung. — Mittelft Altherzog, erster Kabinetsoffizier vom 20. Juni d. J. ist der Oberst und Kommandeur des 2. Hus. Regts. Flies, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommandeur der 6. Kavall. Brig., und der Major vom Garde-Hus. Regt. v. Lindern zum Kommandeur des 2. Hus. Regts. für die Dauer des Kriegszustandes der Armee ernannt.

Posen, 4. Juli. [Sommertheater.] Unre geschätzten Gäste, Hr. und Fr. Kläger vom Darmstädter Hoftheater, welche auch jetzt wieder der lebhaftesten Theilnahme des Publikums trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse mit Recht sich zu erfreuen gehabt, stehen auf dem Punkte, uns zu verlassen. Sie werden belbe morgen — Dienstag — zum letzten Male auftreten, und diese Schlußgastrolle ist zugleich ihr Beneftz. Die Gäste haben dafür die „Stammina“ gewählt, jedenfalls mit Rücksicht darauf, daß das Drama bei ihrem früherem Gastspiel viel Beifall gefunden und gerade ihre trefflichen Leistungen in demselben besonders ausgezeichnet wurden. Damit indeß dem Ernst der Scherz nicht fehle, soll dem Schluß eine neue Lokalfeste: „Er kommt aus dem Odeum“ bilden, in der es wohl an Stoff zu ungeheurer Heiterkeit nicht fehlen wird. Unseren Theaterfreunden wird diese Gelegenheit, dem trefflichen Künstlerpaare Dank für die bisher gebotenen Genüsse thätig zu beweisen, gewiß nicht unwillkommen sein — bietet ja überdies unser hübsches Sommertheater mit seiner anerkannt guten Gartenrestauration überhaupt jetzt einen sehr angenehmen Abendausgang für Alle, deren Muße den Besuch desselben gestattet — und wir wünschen aufrichtig diese allseitige warme Theilnahme.

R. Posen, 4. Juli. [Das Theater mundi], das seit einiger Zeit hier auf dem Kanonenplatze zur Schau gestellt ist, hat schon mehrfach in ds. Bl. Erwähnung gefunden. Es gehört zu den seit Jahren schon bestrenommierten dieser Gattung und wird in der That, wie wir uns selber wiederum überzeugt, schwerlich von einem andern übertroffen. Prospekt und Koullissenstücke sind sehr hübsch gearbeitet, die Figuren außerordentlich sauber und die Mechanik der letzteren bis in die kleinsten Theile hinein ungemein leicht und beweglich ausgeführt, auch die Maschinerie und Behandlung sehr exakt, so daß man höchst selten einmal ein momentanes Stocken einzelner Bewegungen wahrnimmt. Auch die Lichteffekte sind wohl berechnet; doch dünkt uns, daß durch einige Lichtverstärkung für den Zuschauer noch größere Deutlichkeit zu erzielen sein möchte — auch die Figuren, an sich etwas klein, wenn auch durchaus proportionirt, würden dann noch klarer und bestimmter hervortreten. Vorzugsweise hübsch und vortheilhaft ausgeführt sind auch die Tänzer und Metamorphosen, welche in ihrer grotesken Erscheinung, durch leichte und natürliche Beweglichkeit die allgemeinste Heiterkeit erregen. Das Ganze gewährt eine sehr ergötliche Abendunterhaltung zu

meist für Kinder; doch werden auch die Erwachsenen, und nicht bloß an dem Vergnügen der Kinder, daran sich ergötzen. Wir wünschen den Vorstellungen noch einen recht zahlreichen Besuch (das Kunstwerk verdient es); doch geben wir zu bedenken, ob nicht in Rücksicht auf die Zeitverhältnisse eine Ermäßigung der Eintrittspreise allen Theilen zum Nutzen gereichen würde.

Am 2. Juli. [Pöpllicher Todesfall; Bauten; Kaps.] Vor einiger Zeit wurde eine dem höheren Bürgerstande angehörende Frau in But, welche eines Verbrechens verdächtig war, auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Gräs verhaftet, Seitens des k. App. Gerichts in Posen indes auf erhobene Beschwerde die Entlassung angeordnet. Der Staatsanwalt rekurrierte an das k. Obertribunal, welches die angeordnete Verhaftung für gerechtfertigt hielt. Diese erfolgte denn auch, und als sich die Verhaftete mit dem begleitenden Gendarmen auf dem Wege nach Gräs hinter der Stadt Dpalenica befand, klagte sie plötzlich über Unwohlsein, weshalb sie nach D. zurückgebracht wurde, wo sie bald darauf verschied. — Trotz der bewegten Zeit schreiten die Bauten in But rüstig vorwärts, und von sämtlichen vom Brande eingedrückten Gebäuden bleiben vorläufig nur 6 Feuerstellen unbebaut. Bei dem neulich stattgehabten Umbau sind außer den bereits (Nr. 144) gedachten Drischten auch Wierzeja, Segzinko und Jatzewko durch Hagelschlag demgegründet. Erstgedachtes Dominium ist nur zum Theil verhehelt, namentlich hat oelweit der Kaps stark gelitten. Desto größer ist aber der Schaden für die beiden letztgedachten Drischten, namentlich auf Segzinko, wo derselbe auf 30,000 Zbl. veranschlagt wird. — Das Wetter begünstigt die Heu- und Kaps-ernte. Ersteres ist in Quantität und Qualität vorzüglich; in mehreren Drischten hat man den Kaps schon gedroschen und schüttet derselbe über alle Erwartung gut. Man traf z. B. auf den Dominien Woynowice, Neustadt, Brody und Brodki Kapsfelder, wo die Stengel über 1 Zoll stark, 5 Fuß hoch und mit Schoten fast überfüllt waren.

Wollstein, 2. Juli. [Märkte; Ernteaussichten; Preise.] Trotz der Pferdeausbebung waren dennoch auf den am 27. und 30. v. M. in Unruh- und Kalmis stattgehabten Märkten eine bedeutende Anzahl von Pferden zu Verkauf gestellt, die größtentheils zu annehmbaren Preisen Käufer fanden. Auch Hornvieh aller Gattungen war auf beiden Märkten viel vorhanden und da sich auch viele Händler aus den benachbarten schlesischen Kreisen eingefunden, so fand dasselbe zu ermäßigten Preisen willig Abnehmer. Nur die Kramen haben wegen der jetzigen ersten Zeitverhältnisse sehr schlechte Geschäfte gemacht. — Durch die seit einigen Tagen eingetretene trockene Witterung wird die Kaps-ernte, die einen vorzüglichen Ertrag liefert, sehr begünstigt. Auch Roggen, Weizen und Erbsen (letzte sind diesmal vom Mehlbau verschont geblieben) versprechen im Allgemeinen einen guten Ertrag. Mit der Roggenernte wird bei uns in spätestens acht Tagen auf hoch gelegenen Aekern begonnen. — Die Durchschnitts-Getreide- und Futterpreise stellten sich hier pro Juni für den Scheffel Weizen 3 Zbl. 2½ Sgr., Roggen 1 Zbl. 26½ Sgr., Gerste 1 Zbl. 23 Sgr., Hafer 1 Zbl. 16 Sgr., Buchweizen 1 Zbl. 25½ Sgr., Hirse 1 Zbl. 9½ Sgr., Erbsen 2 Zbl. 28 Sgr., Karioffeln 17 Sgr., Heu pro Centner 1 Zbl. 17½ Sgr., Stroh pro Schock 9 Zbl. 15 Sgr. Aus dem gestrigen Markttage sind jedoch die Preise sämtlicher Cerealien in Betracht der guten Ernteaussichten nicht unbedeutend heruntergegangen.

Stromberg, 2. Juli. [Märkte; Gewitter; Stadtwage; Stadtkapelle; Schulgelde.] Der in dieser Woche hier stattgehabte Markt gewährte ein in jeder Beziehung ungünstiges Resultat. Auch auf dem Vieh- und Pferde- und Viehmarkt wurden keine nennenswerthen Geschäfte gemacht, indem es an Käufern fehlte. Pferde und Vieh waren zahlreich und in ziemlich gutem Futter- und Gesundheitsstande vorhanden. — Am Mittwoch gegen Abend entlud sich über unser Stadt ein ziemlich starkes Gewitter mit nur unbedeutendem Regen. In der Nacht zum Donnerstag aber entlud sich ein zweites, sehr starkes, von einem überaus heftigen Regen und gewaltigen Sturm begleitet. Erst nach etwa ¼ Stunden (gegen Mitternacht) ließ das Unwetter nach. — Der gegenwärtige Pfäher der Stadtwage hat nachgewiesen, daß er die Jahrespacht mit 550 Zbln. bei den schlechten Zeiten durch die Einnahme aufzubringen außer Stande sei, und des-

halb die städtischen Behörden ersucht, die Waage anderweitig zu verpachten, indem er den etwa bei der neuen Verpachtung entstehenden Ausfall durch seine Kautelen decken will. Die Stadtverordneten haben sich damit einverstanden erklärt. Gleichzeitig bewilligten dieselben Herrn Prahl als Unterstutzung für eine Kapelle (i. Nr. 149), auch mit Rücksicht darauf, daß den Söhnen des Bürgerstandes eine bequeme Gelegenheit geboten werde, sich in der Musik durch tüchtige Musiker auszubilden, wofür P. Sorge tragen will, vorläufig auf ein Jahr die Summe von 150 Zbln. (Bravo!) — Auswärtige Kinder zahlen in der Realschule wie in der höhern städtischen Mädchenschule ein höheres Schulgeld als einheimische. Ein hiesiger Arzt hat die Erziehung eines Pflegekindes von außerbalb übernommen und sollte auch den höhern Schulgelddas entrichten. Die Stadtverordneten haben indessen erklärt, daß hier und in ähnlichen Fällen von jetzt ab nur der Schulgelddas wie für Hiesige zu berechnen sei.

Erin, 2. Juli. [Missionsfeste; Feuer.] Am 29. Juni beging der hiesige Missionshilfsverein bei ganz gefüllter Kirche sein fünftes Jahresfest. Die Predigt hielt Pastor Warnis aus Bialoskone, den Bericht erstattete Missionsprediger Kullen aus Berlin, das Schlußgebet sprach Pastor Nitsche aus Nalot und die liturgischen Gesänge wurden vom Kinderchor im Verein mit einem aus den zwölf Lehrern der Parochie gebildeten Männerchor ausgeführt. Die Kollekte hat über 15 Zbl. ergeben. — Am 2. August begeben der Verein des Kirchentages Chodziesen zu Samotichin und am 4. August der Verein zu Nalot ihre Missionsfeste, bei welchen der aus Afrika angekommene Missionar Prietich, der im Dienste der Berliner Muttergesellschaft unter den Heiden dort gearbeitet und in nächster Zeit auch dorthin wieder zurückkehrt, die Berichte erstatten wird. — In der Regelsonie Ludwitsow hat ein am 28. Juni bei Tage ausgebrochenes Feuer fünf Kolonistengehöfte eingeäschert. Schon im vorigen Sommer wurden dort auch bei Tage durch zwei kurz auf einander folgende Brände elf Gehöfte in Asche gelegt.

Strombericht.

Oberrichter Brücke.

Am 1. Juli. Kahn Nr. 4986, Schiffer Karl Wante, von Stettin nach Posen mit Cement und Steinkohlen.

Am 2. Juli. Kahn Nr. 1746, Schiffer Johann Reiter, und Kahn Nr. 185, Schiffer Karl Sommer, beide von Magdeburg nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 208, Schiffer Karl Grundmann, von Lubowo nach Posen mit Brettern; Kahn Nr. 450, Schiffer Karl Schulte, Kahn Nr. 207, Schiffer Johann Ebs, und Kahn Nr. 4005, Schiffer Wilhelm Ebs, alle drei von Berlin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 318, Schiffer Karl Lindemann, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 833, Schiffer Karl Daffow, Kahn Nr. 17, Schiffer David Zimmermann, Kahn Nr. 8682, Schiffer August Seiler, und Kahn Nr. 447, Schiffer Friedrich Mathesius, alle vier von Berlin nach Posen mit Salz.

Angekommene Fremde.

Vom 3. Juli.

BAZAR. Lieutenant und Gutsb. Dutenhofer aus Baumgarten, die Gutsb. v. Lipiski aus Neu-Ludow, v. Mierzynski aus Bythyn und v. Suchorzewski aus Wyszew.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbes. und Landkassendirektor v. Kadoski aus Kraspitz, Frau Rittergutsb. v. Bojanowska aus Woinies, Staatsanwalt Ahlemann aus Gräs, Oberamtmann Klug aus Mrowino und Gutsb. v. Waligorski aus Kofmow.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. Kunkel aus Zmyslowo, v. Chlapowski aus Brodnica und v. Baranowski jun. aus Roznowo, Kreis-Steuer-Einnehmer und Rechnungsführer Günther aus Kosten und Distrikts-Kommissarius Lehmann aus Bnin.

SCHWARZER ADLER. Lieutenant v. Desfeld aus Posen und Frau Kaufmann Runge aus Eliza.

EIOHORN'S HOTEL. Wirthschafts-Inspektor Röstmann aus Czemp, Missionar Walchischel aus Frankfurt, Buchhalter Braun aus Glogau und Assistent Klose aus Breslau.

DREI LILLEN. Gymnasial-Zustast aus Trzemeszno und Bürger Kozłowski aus Woznowitz.

Vom 4. Juli.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Lohmann aus Leipzig, Dreisbach aus Berlin, Zonas aus Braunschweig, Lit aus Stettin, Ernst aus Leipzig und Friedländer aus Glogau, Rittergutsb. v. Treskow aus Wierzonka, Frau Rittergutsb. v. Zychlinska aus Begier, Schauspielers Halm aus Hamburg, Tanzmeister Szczepanski aus Siedlitz, Landrath Gläser aus Schroda, die Gutsb. v. Wyganowski aus Plesko und Zychlowski aus Kalisch.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Major Frhr. v. Dittfurth aus Görlitz, die Gutsb. Graf Potworowski aus Varzengowo und Graf Potulicki aus Sejory, königl. Kammerherr Graf Garzynski aus Dresden, Pr. Lieutenant v. Radde aus Glogau, die Kaufleute Wert aus Offenbach, Horwig aus Breslau, Niemann aus Bremen, Lindenthal aus Friedeberg und Große aus Schwerin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Administrator Laube aus Roschina, Posthalter Bränig aus Schöffen, die Kaufleute Kränkel aus Frankfurt a. M. und Werner aus Berlin, Buchhändler Robertthal und Kaufmann Magdon aus Breslau, Rittergutsb. Kernbach aus Klein und Defonom Kuhn aus Grabowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Skarzynski aus Splawie, v. Wolanski aus Bardo und v. Krzyzanski aus Sapowice, Studiosus v. Chlapowski aus Berlin, Partikulier Mrozowski aus Niechanowo und Bankier Guttentag aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Administrator Waligowski aus Chocicz, Stabsarzt beim Haupt-Keldiazareth Dr. Badstübner nebst Frau und Fräulein Dietrich aus Eliza, Wirthsch. Kommissarius Woyciechowski aus Anie, die Gutsb. v. Chrzanowski aus Schwakowice, v. Wilkosi aus Schwabowo, v. Jaraczewski aus Budory, v. Jotnicki aus Gonice und v. Jotnicki aus Dobel.

HOTEL DE PARIS. Frau Gutsb. v. Tazarska aus Kobylec, die Gutsb. v. Baranowski aus Wiazdowo, Sypniewski aus Pietrowo und v. Wlatowski aus Morafowo, Kaufmann Bryzowski aus Mitoslaw, Justizratz Benhard aus Gnesen, Brennereibesitzer Spod aus Bernstadt, Bevollmächtigter Nobacki aus Gwarzewo, Gutsverwalter Antoniewicz aus Stempuchowo, die Gutsb. v. Golski aus Gzary plawowo und Lawicki aus Krucz.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsb. v. Morawski aus Kotowiecki und v. Eulski aus Synier, Domänenpächter Böhelt aus Trzebiatow, Gutsb. Krüger aus Wolunen, Gutsb. v. Drazewski aus Kozarzewo, Weinwand-fabrikant Karg aus Schmiedeburg, Kaufmann Siemewy aus Schrimm, Apotheker Görs aus Kurnik, Lieutenant im Train Gundel, Frau Gutsb. v. Miezowski aus Belcin, Brennerei-Inspektor Koch aus Segzin und Geistlicher Nycki aus Woznowitz.

HOTEL ZUR KRONE. Frau Sommerfeld aus Nelia, Fabrikant Altmann aus Buzlan, die Kaufleute Schaul und Cohn aus Kempen, Rothmann aus Woznowitz und Cohn aus Neustadt.

BUDWIG'S HOTEL. Die Assistenten Janau aus Glogau, Hoppe aus Halle, Dr. David und Dr. Gobber aus Berlin, Kreisrichter Dr. Gobbler aus Eilehne, Studiosus Meyer aus Eulchwig, Gutsb. v. Kraweck aus Pencowo, die Militär-Apotheker Kirche und Keil aus Thorn, Fabrikant Kührer aus Rothenburg, Bureau-Assistent Woznowitz und Dmibus-besitzer Nathan aus Krotoschin, Forstverwalter Jaitzinski aus Nelia, die Kaufleute Warshawski aus Stenjewo, Wlojes aus Stettin, Sady aus Eliza und Pulvermann aus Krotoschin.

L'IVAT-LOUIS. Dr. Lieutenant Haberland aus Waldenburg und Agonom Marchwinski aus Rugland, St. Martin Nr. 14.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Auf Vorschlag der Handelskammer hat der Magistrat der Stadt Posen in die Kommission zur Ermittlung und Bekanntmachung der Marktpreise für das Jahr vom 1. Juli d. S. bis dahin 1. J. erwählt.

Mitglieder: die Herren Salomon Löwin-ohn, Julius Briske, Friedrich Geisenheimer, Raub, August Borchert, A. Sagger, Hermann Baarth, Hartwig Kantorowicz.

Stellvertreter: die Herren Louis Gock, Hermann Mühlbauer, Glabowski, Karl Reiche, Ernst Stod, Bernhard Jaffe.

Die Kommission, welche sich an jedem Wochenmarkttage nach dem Marktschluß, im Handelslokal versammelt, hat nach erfolgter Ver- richtung den Kaufmann Herrn Löwinohn zum Vorsitzenden gewählt.

Posen, den 1. Juli 1859.

Königliches Polizei-Direktorium.

v. Baerenprung.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Schroda.

Erste Abtheilung.

Das dem Wladislaw v. Suchorzewski gehörige, zu Wegleske gelegene Rittergut, abgetheilt auf 65,433 Zbl. 4 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzulegenden Taxe, soll am

12. October 1859 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Schroda, den 3. März 1859.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgerichtskommission Polnisch-Crone. Die den Pferdehändler Jzig Josefischen gebelungen gehörigen, zu Polnisch-Crone sub Nr. 14 und 15 belegene Grundstücke, abgetheilt auf 5400 Zbl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzulegenden Taxe, soll

am 10. Januar 1860 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Polnisch-Crone, den 10. Juni.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer Emil v. Zychlinski gehörige, zu Ryczywól sub Nr. 3 belegene Grundstück, abgetheilt auf 2856 Zbl. 15 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein

und Bedingungen in der Registratur einzulegenden Taxe, soll nach Umständen allein, oder in Verbindung mit dem Gut Chmielewo, am 5. October 1859 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Otto Körner zu Stibbe und der Besitzer Emil v. Zychlinski werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 28. Juni 1859.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Verkauf von Immobilien.

Bekanntmachung.

Da die diesjährigen Pferderennen auf der hiesigen Rennbahn durch die Bekanntmachung vom 18. d. M. aufgehoben worden sind, mithin auch die alljährliche Generalversammlung nicht stattfindet, so werden die Herren Mitglieder des Vereins auf Grund des §. 18 des Statuts zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 6. Juli c. um 4 Uhr Nachmittags im Mylius' Hôtel de Dresde hiermit berufen.

Gegenstände der Berathung werden vorzugsweise sein:

1) Darlegung der Gründe, weshalb die diesjährigen Pferderennen abbestellt worden sind;

2) Wahl eines neuen Verwaltungsrathes und somit eines neuen Direktors auf die nächsten 3 Jahre.

Die Herren Mitglieder des Vereins werden ersucht, wegen Wichtigkeit der zu beratenden Gegenstände, sich recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Posen, den 30. Juni 1859.

Das Direktorium

des Vereins für Verbesserung der Pferde-

zucht im Großherzogthum Posen.

Kuhlwein, Dr. Cegielski,

General-Sekretär, Schachmeister.

Bekanntmachung.

Die 2. Lehrerstelle an der hiesigen israelitischen Schule, mit welcher ein Gehalt von 150 Zbl. und 35 Zbl. Mieths- und Brennholz-Entschädigung verbunden ist, wird zum 1. October c. vakant. Das Einkommen für Privat-Unterricht beträgt ca. 100 Zbl.

Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis spätestens den 15. August c. bei dem unterzeichneten Schulvorstand melden.

Pinne, den 1. Juli 1859.

Der Schulvorstand.

Als Antwort auf die verschiedenen Anfragen diene den betreffenden Eltern zur Nachricht, daß ich die Zahl der Arbeitsstunden auf täglich 2 festgelegt habe. Am 2. Tagen in der Woche findet ein Spaziergang unter meiner Aufsicht statt. Das Honorar für die ganze Ferienzeit beträgt zwei Thaler. Die angemeldeten Schüler haben sich Mittwoch früh um 8 Uhr in meiner Wohnung (Gartenstr. Nr. 12, 2. Etg.) einzufinden. Befürs weiterer Anmeldungen bin ich Dienstag früh von 7-10 Uhr dabeist zu sprechen.

Kandidat Wenzel.

Pensions-Anzeige.

In meinem Pensionate für israelitische Knaben ist mit der gebührenden Pflege und Erziehung der Kinder gewissenhafte Beaufsichtigung bei den Schularbeiten und Privatunterricht in den verschiedenen Gymnasial- und Realschul-Disziplinen, wie im Hebräischen verbunden.

Diejenigen Eltern, welche mir ihre Kinder in Halbpension anvertrauen wollen, können sich ebenfalls meiner größten Sorgfalt hinsichtlich der nötigen Nachhilfe in den verschiedenen Schulfächern, wie des Unterrichts in der Religion versichert halten. Auch werden Knaben für höhere Gymnasial- oder Realschulklassen aufs Beste von mir vorbereitet. Ebenso bin ich bereit, Knaben wie Mädchen gesonderten Privatunterricht in Sprachen, namentlich in französischer Grammatik und Konversation, und in Wissenschaften zu erteilen.

Posen, im Juli 1859.

M. Rosenstock, gepr. Rektor,

Breslauerstr. 35, Beilage.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein seit Jahren hier Markt Nr. 7 betriebenes Destillations- und Schankgeschäft dem Herrn Julius Remak käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich daselbe geneigtestens auch auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen.

Posen, im Juli 1859.

J. Jüschin.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mein Lager Branntweine, Liqueure, Spiritus, feinste Rumme, so wie ichs gutes Gäger und Posener Bier; besonders erlaube ich mir auf echten Nordhäuser Kornbranntwein aufmerksam zu machen.

J. Remak, Markt Nr. 7.

Die Dachpappenfabrik von Moritz Victor

empfehlte feuerfichere, nach der neuen verbesserten Methode angefertigte Zeolith-Dachpappen, bei 3 Fuß Breite in allen Längen zu mäßigen Preisen. Dieselben sind von bedeutenden Chemikern und Technikern untersucht und die Vorzüglichkeit des verwendeten Rohmaterials, die Fabrikationsmethode, so wie deren Feuerficherheit und Widerstandsfähigkeit gegen jeden Witterungseinfluß anerkannt worden. Die betreffenden Atteste liegen bei dem Unterzeichneten stets zur Einsicht bereit.

Moritz Victor,

große Gerberstraße Nr. 35, neben der Konditorei des Herrn Prevosti.

Militaireffekten, vorschristsmäßig gearbeitete wasserdichte Militair-Baletots, sind wieder vorrätig, eben so Reisdecken, Reisekoffer u. c. c. Bestellungen auf alle Arten Militair-Bekleidungsgegenstände werden binnen 24 Stunden pünktlichst ausgeführt.

M. Grampé, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Porzellan-Auktion.

Montag den 4. Juli Nachmittags von 3 Uhr und Dienstag den 5. Juli Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Saale in Budwig's Hotel neben der Brothalle eine große Partie echtes Porzellangeschirr,

als: Teller, Schüsseln, Tassen, Terrinen, Saucieren, Milch- und Kaffeekannen u. c. c., vergoldete und weiße, in kleinen Partien öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung ver- zeigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Pferdeauktion.

Am 11. August d. J. Vormittags 9 Uhr soll eine noch nicht bestimmte Anzahl von Hengsten verschiedenen Alters, auch eine Stute, auf dem Ranzgefühthofe hieselbst gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auktion verkauft werden. Schloß Zirk, den 1. Juli 1859.

Der Landstallmeister.

Verkauf von Inventar.

Die Pacht aufgebend, werde ich am 7., 8., 9. und 10. d. Mts. folgendes Inventar aus freier Hand verkaufen: Mit Rämmern 500 St. Schafe, 14 4. und 5jähr. Ochsen, 12 4. und 5jähr. Kühe, 1 5jähr. Bullen, 10 Arbeitspferde, 5 St. 3., 2. und 1jähr. Fohlen, 25 Stück Hornjunge, viel, Schwarz- und Federvieh.

Ripe bei Wittow. Jordan.

Sättel, Baumzeuge und Koffer

vorräthsmäßig, sind wieder vorrätig bei

J. Lutz.

Sattlermeister, alten Markt Nr. 55.

Militair-Effekten,

bestehend in Sätteln, Zäumen, Trennen, Gabeln, Revolver, Kavallerie-Korbsäbeln, Degen, Randarengelissen, Steigbügeln, Porteepees, empfiehlt die Handlung von August Klug, Breslauerstr. 3.

Rapsfuchen,

verkauft zu 1 Zbl. 12½ Sgr. den Centner die Delrafferie von Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Meine bekannten Wiener Glacéhandschuhe
sind nun in allen Größen und Farben vorräthig. Für die Haltbarkeit wird garantirt, da jedes Paar vor dem Kauf anprobirt werden kann.
S. Tuchsolski,
Wilhelmstr. 10.
NB. Korsetts, Strümpfe, Socken, Knicker, En tout cas, seidne Taschentücher, Herrenschlipse, Militairbinden und Handschuhe, sind in großer Auswahl auf Lager und werden zu billigen Preisen fortgegeben.

Ein Paar alte, schwarze Pferde-Geschnitten und ein halb auch ganz bedeckter Wagen sind billig zu verkaufen Berlinerstr. Nr. 12.
Ein guter leichter Verdeckswagen und ein Halb-wagen stehen z. Verk. gr. Ritterstr. 14.

Das unterzeichnete, von der königl. preuss. Regierung concessionirte Expeditionshaus befördert mittelst der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft
Dampfschiffahrt nach New-York.

Um jede Unterbrechung in der prompten Beförderung der über Hamburg nach New-York zu expedirenden Güter zu vermeiden, hat die Direktion — Angesichts der wachsenden Zusendungen — beschlossen, ausser den regelmässigen Fahrten am 1. und 15. jeden Monats
ein Extra-Dampfschiff am Sonnabend den 23. Juli zu expediren. Somit gehen
nach NEW-YORK via SOUTHAMPTON:
TEUTONIA, Capt. Schwensen, den 15. Juli.
HAMMONIA, als Extra-Dampfschiff, - 23.
SAXONIA, Capt. Ehlers, - 1. August.
BAVARIA, - Taube, - 15.
BORUSSIA, - Trautmann, - 1. September.
Fracht pr. „Borussia“ Dollars 8 und 15 Procent Primage pr. Ton von 40 Cubikfuss für ord. Maasgut und Baumwollwaren, Doll. 12 und 15 Procent für feine Maasgüter und Wollenwaren; pr. „Teutonia“, „Hammonia“ und „Saxonia“: Doll. 10 und Doll. 15 mit 15 Procent Primage.
Feuergefährliche Gegenstände sind ausgeschlossen.
Für Güter an Order muss die Fracht hier bezahlt werden.
Passage: I. Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150, II. Cajüte Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 50, überall incl. Beköstigung.
Güterfracht nach Southampton 30 Sh. pr. Ton und 15 Proc. Primage.
Passage: I. Cajüte Pfd. St. 4, II. Cajüte Pfd. St. 2, 10 Sh.
Nach NEW-YORK direkt: Packetschiff **DONAU**, Capt. Meyer, am 1. Juli.
Ausser mir ist mein Generalagent **H. C. Platzmann**, Berlin, Louisenplatz Nr. 7, bereit, zuverlässige Auskünfte zu ertheilen, und ebenso zur Schliessung vollständiger gültiger Verträge ermächtigt.
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Schiffsmakler
Hamburg, Admiralitätsstrasse Nr. 37.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, ersuche ich alle hierauf Reflektirende, sich wegen Sicherung ihrer Schiffsplätze etc. frühzeitig an mich zu wenden, und füge ich noch hinzu, dass alle von mir ausgehenden Verträge sich unterm Schutz der preussischen und amerikanischen Gesetze befinden. — Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeltlich Auskunft und Prospect, enthaltend Belehrungen, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement.
H. C. Platzmann,
Louisenplatz Nr. 7 in Berlin.
königl. preussischer concessionirter General-Agent.
Anmerkung. Für die vorstehende concessionirte Expedition werden in den Provinzen Vertretungen durch Haupt- und Specialagenturen gewünscht, hierauf Reflektirende belieben sich schriftlich frankirt an den unterzeichneten Generalagenten zu wenden.

Fonds- u. Aktien-Börse.			
Berlin, 2. Juli 1859.			
Eisenbahn-Aktien.			
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	—	—
Aachen-Maastricht	4	15 1/2	—
Amsterd. Rotterd.	4	60 1/2	—
Berg. Märk. Lt. A	4	69	—
do. Lt. B	4	—	—
Berlin-Anhalt	4	96	—
Berlin-Hamburg	4	90 1/2	—
Berl. Potsd. Magd.	4	104 1/2	—
Berlin-Stettin	4	86 1/2	—
Bresl. Schw. Freib.	4	73	—
do. neueste	4	—	—
Brieg-Reize	4	39 1/2	—
Cöln-Grefeld	4	112	—
Cöln-Minden	4	29 1/2	—
Cosf. Dberb. (Wib.)	4	—	—
do. Stamm-Pr.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Elisabethbahn	5	—	—
Lebau-Alttau	4	113 1/2	—
Ludwigshaf. Verb.	4	161	—
Magdeb. Halberst.	4	29 1/2	—
Magdeb. Wittenb.	4	39 1/2	—
Mainz-Ludwigsh.	4	39 1/2	—
Mosel-Luxemb.	4	—	—
Münster-Hamm	4	—	—
Neustadt-Weigsh.	4	—	—
Niederrhein. Märk.	4	83	—
Niederrh. Zweig.	4	—	—
do. Stamm-Pr.	5	—	—
Nordb. Fr. Wilh.	4	38 1/2	—
Oberh. Lt. A u. C.	3 1/2	103	—
do. Litt. B.	3 1/2	99 1/2	—
Def. Franz. Staat.	5	110 1/2	—

Die Stimmung an der heutigen Börse war eine auffällig feste und gehobene.
Breslau, 2. Juli. Starke Haufe in Eisenbahn- und Bankaktien. Auch österreichische Effekten lebhaft gesucht und weissenhöf. Preussische Effekten wenig verändert.
Schlusskurse. Disconto-Commandit-Antheile — Darmstädter Bankaktien — Def. Kredit-Bankaktien 56—58 1/2 bez. u. Br. erkl. Div. — Posener Bankaktien — Schlesischer Bankverein 57 1/2 bez. — Breslau-Schwedisch-Freiburger Aktien 72 1/2 Gd. — dito 3. Emiff. — dito Prioritäts-Oblig. 72 1/2 Gd. — dito Prior. Oblig. — Meisse-Brücker 40 Br. — Oberhessische Lit. A. u. C. 101 Gd. — dito Lit. B. 98 1/2 Gd. — dito Prioritäts-Obligat. 76 Gd. — dito Prior. Oblig. 82 1/2 Br. — dito Prior. Oblig. 66 1/2 Gd. — Oepeln-Tornowitzer 30 Gd. — Rheinische — Wilhelmshafen (Kösl. Dberberg) 30 1/2 Br. — dito Prior. Oblig. — dito Stamm-Pr. Obl. —

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Kurse.
Wien, Sonnabend, 2. Juli, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse günstig, animirt.
5% Metalliques 64, 00. 4 1/2% Metalliques 55, 00. Bankaktien 790. Nordbahn 174, 50. 1854er Loose 106, 00. National-Anleihen 71, 00. St. Genb. Aktien-Cert. 246, 00. Kredit-Aktien 169, 50. London 138, 50. Hamburg

Breslauerstr. 37 ist im ersten Stock ein tapezirtes Zimmer zu vermieten.
Ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinett, eine Treppe hoch, nach vorn, ist Kanonenplatz Nr. 10 sofort zu vermieten.
Ein **Mischkeller** ist Berlinerstr. 27 zu verm.
Zum 1. Okt. d. J. ist zu verm. eine freundliche Wohnung in der ersten Etage Friedrichstr. Nr. 33 b.
Zwei Obstgärten sind in der Sargzeyer Mühle zu vermieten.
Breslauerstr. 7 ist eine Wohnung von 3 Stuben u. im 2. Stock von Michaelis ab zu vermieten. Das Nähere 1 Treppe hoch.

Berlinerstr. 15 a Parterre links ist eine sehr schöne Wohnung von 5 Zimmern, Entrée, Küche, Stall, Knechten und sonstigem Zubehör, von Michaelis c. ab, sehr billig zu vermieten.

Wallische Nr. 67/68 ist zum 1. Oktober c. die 2. Etage ganz oder getheilt zu vermieten.
Eine freundliche möblirte Stube nebst Kabinett für zwei Personen eingerichtet, ist zu verm. und fogleich zu beziehen. Näheres in der Goldenen Gans, 1. Tr., Thüre 4. 15.

Wasserstr. 2 sind Wohnungen zu vermieten.

In meinem Hause St. Martin 76 sind vom 1. Oktober c. ab zu vermieten:
a) Eine Wohnung im ersten Stock von 4 Stuben, einem Entrée, Küche, Kammer u.
b) eine Kellerrwohnung,
c) Pferdestall und Wagenremisen.

Wendland.
Wallische Nr. 4 ist die vier heizbare Zimmer enthaltende rechte Seite des Parterre zum 1. Oktober zu vermieten.

Magazinstraße 1 ist vom 1. Mai im 1. Stock eine möbl. Stube zu verm.

Neustädter Markt Nr. 10 sind vom 1. Oktober einige Wohnungen zu vermieten.

Ein Wirthschaftsinspektor
findet eine meist selbständige Stellung auf einem größeren Gute, mit 300 Thlr. Gehalt, freier Station und Lantione. — Ferner sind auf bedeutenden Gütern Schleifens und der Markt vortheilhafte Inspektor- und Verwalterstellen durch meine Vermittlung zu belegen.
Aug. Götsch in Berlin, alte Jakobstr. 17.

Ein Schüler höherer Klasse, der gegen mäßige Vergütung Morgens von 6—1/2, 3 Uhr zwei kleinen Septimanen nachhelfen will, melde sich St. Martin 22, zwei Treppen hoch.

Ein befähigter junger Mann kann bei mir alle Glieue unter angenehmen Bedingungen einreten.

N. Kirschstein, Apotheker in Jarocin.
Ein **Rechnung** und ein **Kommis** können sofort oder vom 1. Oktober ab platziert werden in der **Kolonial- und Farb-Handlung** von **M. Wassermann**,
Posen, Breitestr. Nr. 23.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Bäckerei erlernen will, findet sofort ein Unterkommen bei **N. Wisnack**, St. Martin 64.
Posen, den 4. Juli 1859.

Ein verheiratheter Brenner sucht ein Unterkommen. Zu erfragen Wallische Nr. 15.

Eine umsichtige Wirthschafterin, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet vom 15. August c. ein Unterkommen auf der Domäne **Trzebieławki** bei **Kurnit**.

Auf dem Wege von der neuen Betschule nach der Bronkrasferge ist am 2. d. eine kleine goldene, schwarz emailirte Broche, mit weißen Perlen besetzt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird erlucht, solche Bronkrasferge Nr. 4, 2 Treppen hoch, gegen angemessene Belohnung abzugeben.

z. T. d. E. — M. 6. VII. 6. A. M. C. —
z. T. d. E. — M. 6. VII. 7. A. A. I. —

Familien-Nachrichten.
Meine liebe Frau **Sophie geb. Malachowska** ist heute früh 8 Uhr glücklich von einem munteren Mädchen entbunden worden, welches ich hiermit Verwandten und Freunden anzeige.
Posen, den 4. Juli.
Moritz Friedländer.

Keller's Sommertheater.
Königsstr. 1.
Montag, vorletztes Gastspiel des Herrn und der Frau Kläger, neu einstudirt: **Der Vetter**, oder: **Alle sind verliebt**. Lustspiel in 3 Akten von Benedix. Vorher: **Das Salz der Ehe**. Lustspiel in 1 Akt von G. A. Börner. Singspiel, Walzer Herr Kläger — Elise, Frau Kläger — als Gäste.
Dienstag, Benefiz und letztes Gastspiel des Herrn und der Frau Kläger, auf vielseitiges Verlangen: **Fiamina, die große Sängerin**. Schauspiel in 4 Aufzügen. Hierauf zum ersten Male: **Er kommt aus dem Odeum!!** Lotharposse von einem Ungenannten. Als Gäste: Fiamina — Frau Kläger; Lambert — Herr Kläger; Pilsener — Herr Thomas; Gungelshulze — Herr Neppert.
Zu dieser Vorstellung laden ergebenst ein
Wilhelm und Albertine Kläger.

Theatrum mundi.
Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: **Der Simplex**. Hierauf: **Die Schlacht bei Leipzig**. Zum Schluss: **Ein Kunstballet**.
Dugend-Billets: Nummerirter Platz 2 Thlr., Erster Platz 1 1/2 Thlr.
F. Peters.
Lambert's Salon.
Heute und die folgenden Tage große Vorstellung der **Neubilder**. Entrée 2 1/2 Sgr. Kinder die Hälfte. Reservirte Plätze sind in der 1. u. 2. Musikhandlung von **Gd. Bote & Co.** Vol., Wilhelmstr., das Dugend 1 Thlr. 10 Sgr. zu haben.
Bahnhofs-Garten.
Morgen Dienstag musikalische Unterhaltung der Sängergesellschaft des Herrn **Julius von Bergen**, ersten und launigen Inhalts. Anfang 6 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.
Geschäfts-Versammlung vom 4. Juli 1859.
Roggen (p. Wispel à 25 Schfl.) wieder sehr erheblich gesunken, schließt etwas feier, getündigt 1100 Wispel, pr. Juli 29 1/2 — 29 1/2 bez., pr. Juli-Aug. 29 bez., Aug. 21 1/2 bez., pr. Sept.-Okt. 29 1/2 bez.

Preussische Fonds.
Freiwillige Anleihe 4 1/2 88 1/2
Staats-Anleihe 4 1/2 88 1/2
do. 1856 4 1/2 88 1/2
do. 1853 4 1/2 80 1/2
Präm.-St.-A. 1855 3 1/2 107 1/2
Staats-Schuldsch. 3 1/2 74 1/2
Kur-u. Neum. Schuld. 3 1/2 75 1/2
Berl. Stadt-Oblig. 4 1/2 —
do. do. 4 1/2 —
Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 81 1/2
do. 4 1/2 87 1/2
Ostpreussische 3 1/2 75 1/2
Pommersche 4 1/2 87 1/2
do. 4 1/2 —
Posenische 4 1/2 —
do. do. 4 1/2 —
do. neue 4 1/2 78 1/2
Schlesische 3 1/2 79 1/2
Staat gar. B. 3 1/2 —
Westpreussische 3 1/2 73 1/2
do. 4 1/2 73 1/2
Kur-u. Neumarkt. 4 1/2 84 1/2
Pommersche 4 1/2 84 1/2
Posenische 4 1/2 80 1/2
Preussische 4 1/2 83 1/2
Rhein- u. Westf. 4 1/2 84 1/2
Sächsische 4 1/2 82 1/2
Schlesische 4 1/2 82 1/2

Anstaltliche Fonds.			
Def. Met. Allg.	5	44	—
do. National-Anl.	5	48-49	—
do. 250fl. Präm. D.	4	70	—
do. neue 100fl. Loose	—	41	—
5. Stieglitz-Anl.	5	97 1/2	—
do. do.	5	101 1/2	—
Englische Anl.	5	101	—
Poln. Schatz-D.	4	76	—

106, 00. Paris 55, 00. Gold 137, 00. Silber — Elisabethbahn 122, 00. Lombardische Eisenbahn —
Frankfurt a. M., Sonnabend, 2. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Sehr günstige Stimmung, rasches Steigen und lebhafter Umlauf in österreichischen Fonds und Aktien.
Schlusskurse. Neueste Pr. Anleihe 105 1/2. Preuss. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Verbach 116 1/2. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87 1/2. Londoner Wechsel 115 1/2. Pariser Wechsel 92. Wiener Wechsel 80 1/2. Darmstädter Bankaktien 131. Darmstädter Zettelbank 211 1/2. Meiningen Kreditaktien 96 1/2. Eurenburger Kreditaktien 46. 3%. Spanier 39. 1%. Spanier 29. Span. Kreditbank Pereira 444. Span. Kreditb. v. Rothschild 395. Kurhess. Loose 34 1/2. Badische Loose 47 1/2. 5% Metalliques 44. 4 1/2% Metalliques 37 1/2. 1854er Loose —. Def. National-Anleihen 47 1/2. Def. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 210. Def. Bankaktien 656. Def. Kreditaktien 137 1/2. Def. Elsb. bethbahn 115. Rhein-Nabebahn 26. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. —. Litt. C. —.
Hamburg, Sonnabend, 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Wenig Geschäft, Mangel an Abgeber.
Neue preussische Anleihe 95.
Schlusskurse. Def. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 48. Def. Kreditaktien 57 1/2. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinskant 96 1/2. Norddeutsche Bank 73. Nordbahn —. Disconto —.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ferner weichend, getündigt 600 Tonnen, loco (ohne Fass) 16—16 1/2, mit Fass pr. Juli 16—15 1/2 — 1 bez., Aug. 16 1/2 — 1 bez., pr. Sept. 16 1/2 bez. — 1 bez.

Posener Marktbericht vom 4. Juli.			
	von	bis	
Kein. Weizen, Schfl. 16 M.	2	7	6 1/2
Mittel-Weizen	1	17	6 1/2
Bruch-Weizen	1	7	6 1/2
Roggen, schwerer Sorte	1	10	1 1/2
Roggen, leichter Sorte	1	7	6 1/2
Große Gerste	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—
Neuer Hafer	—	27	6 1/2
Kocherbsen	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—
Buchweizen	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—
Roth. Klee, St. 100 Pfd. 3. G.	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—
Wintererbsen, Schfl. 16 M.	1	27	6 1/2
Wintererbsen	—	—	—
Sommererbsen	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. 3. G.	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. 3. G.	—	—	—
Butter, 1 Pf. (4 Berl. Dtl.)	2	—	5
Rübsl, d. St. 100 Pfd. 3. G.	—	—	—
Spiritus (die Tonne am 2. Juli von 120 Dtl.)	16	5	16 15
do. (à 80 Dtl.)	16	—	16 15
Die Markt-Kommission.			

Wasserstand der Warthe:
Posen am 1. Juli Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 7 Zoll
2. „ „ 8 „ 1 „ 7 „

Produkten-Börse.
Breslau, 2. Juli. Das Wetter war im ganzen Laufe der Woche sehr heiß und schön, von einzelnen Gewitterregen unterbrochen. Gestern feierte sich die Hitze bis 22 Grad im Schatten, heute wieder sehr heiß und hell.
Weißer Weizen 44—50—60—70—85 Sgr., gelber 41—50—60 Sgr., feinsten 68—79 Sgr., Brennerweizen 30—38 Sgr., Roggen 35—37—40—43 Sgr., Gerste 25—27—30—32 Sgr., feinste bis 37 Sgr., Hafer 28—33—35—38 Sgr., Erbsen 43—50—56 Sgr., Delfaaten. Wintererbsen 53—55—60 Sgr., Rother Kleemann 9—10—11—11 1/2 Sgr., weißer 16—18—22 Rt. nominell. (Br. Pöhlbl.)

Gold, Silber und Papiergeld.			
Friedrichsd'or	—	113 1/2	—
Gold-Kronen	—	9	—
Louisd'or	—	108 1/2	—
Gold pr. 3. Pfd. f.	—	447 1/2	—
Silb. pr. 3. Pfd. f.	—	29. 20	—
R. Sächl. Kass. A.	—	99 1/2	—
Kremde Banknot.	—	Reg.-Sch. 98	—
do. (eint. in Leipzig)	—	99 1/2	—
Kremde kleine	—	94 1/2	—
Def. Banknoten	—	—	—
Poln. Bankbillet	—	82 1/2	—
Bank-Dist. f. Weichl.	—	5%	—

Wechsel-Kurse vom 2. Juli.			
Amsterd. 250fl. kurz	—	141	—
do. do.	—	140 1/2	—
Hamb. 300fl. kurz	—	149 1/2	—
do. do.	—	149 1/2	—
London 1 £str. 3 M.	—	6. 15 1/2	—
Paris 300 fr. 2 M.	—	78	—
Wien 100 fl. 2 M.	—	68 1/2	—
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 18	—
Leipzig 100fl. 3 M.	—	99 1/2	—
do. do.	—	99 1/2	—
Frankf. 100fl. 2 M.	—	56. 22	—
Petersb. 100R. 3 M.	—	94 1/2	—
Bremen 100fl. 3 M.	—	107	—
Warschau 90R. 3 M.	—	83 1/2	—

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladbach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.